Freitag, 20. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7960. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Reichenbach in Schlesien, 19. Juni. Der hier versammelte fünfte schlesische Protestantentag nahm eine Resolution an, dahin gehend, die evangelische Kirche habe in den jüngst erlassenen Kirchengesetzen den Anfang einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche freudig zu begrüßen, welche die Willkür auf beiden Seiten aufhebe und den berechtigten Ansprüchen der evangelischen Kirche auf eine innere Selbstständigkeit vollen Spielraum gewähre.

London, 19. Juni. Der Schah ist hier eingetroffen.

Versailles, 19. Juni. Die Nationalversammlung berieth über den Antrag des Gouverneurs von Paris, den Deputirten Ranc gerichtlich verfolgen zu dürfen. Bei der stattgehabten längeren Debatte legte der Justizminister Ernoul Namens der Regierung gegen die Unterstellung Verwahrung ein, als ob diese mit dieser Maßregel irgendwie die Regierung des früheren Präsidenten Thiers treffen wolle, oder als ob sie bei einer rein gerichtlichen Frage von irgendwelchen politischen Nebengedanken und Absichten geleitet sei. Cazot, Mitglied der äußersten Linken, stellte den Antrag, die Versammlung solle ihre Entscheidung vertagen, bis erst die Generale Ladmirault, Cissey, Appert, Barrail, sowie der Minister Herzog v. Broglie von der Commission vernommen worden seien. Dieser Antrag wurde mit 450 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Die Anträge des Berichterstatters, die dahin gehen, die Ermächtigung zur Verfolgung Ranc's zu ertheilen, wurden mit 485 gegen 137 Stimmen genehmigt.

Petersburg, 19. Juni. Ueber die gestern gemeldeten Zusammenstöße der russischen Truppen mit den Khiwesen liegen weitere Details vor. Darnach waren die letzteren bei Codscheili sechstausend Mann stark und führten 6 Kanonen mit sich; bei Mangyt betrug ihre Stärke 3000 Mann mit 3 Kanonen. Die Befestigungen der Stadt Mangyt wurden von den Russen zerstört. — General Werewkin ist noch drei und General Kaufmann nur noch zwei Tagemärsche von Khiwa entfernt.

Newyork, 18. Juni. Wie von Nashville gemeldet wird, ist daselbst die Cholera in sehr erheblichem Zunehmen begriffen. Viele Einwohner haben die Stadt verlassen, die Geschäfte liegen völlig darnieder.

Zur socialen Bewegung.

III.

Weitaus das Uebergewicht in den eigentlichen Arbeiterkreisen hat nun freilich die social-demokratische Agitation im engeren Sinn. Sie ist durchaus französisch revolutionär gefärbt, wendet sich, leider oft genug nicht ohne Geschick, an die schlimmsten Leidenschaften der Masse, lebt von Aufreizungen zur Mißgunst, zu chimärischen Wünschen und Hoffnungen, sieht in der langsam vorschreitenden, praktischen Reform nur die Helferin und Hehlerin volksfeindlicher Mißbräuche, und setzt sich in bewußten, leidenschaftlichen Widerspruch mit allen positiven Lebensgewalten, wie mit allen Idealen unserer Nation. Der Cultus Lassalle's ist bekanntlich bald nach dem würdigen Ende des „großen Agitators" in dem leidenschaftlichen Gezänke der einzelnen Führer stark in die Brüche gegangen. Man macht in Pietätslosigkeit und schnödester, liebloser Härte mit den „Gesinnungsgenossen" keine Ausnahme von der Regel; aber darunter hat die Uebereinstimmung in den „Prinzipien" durchaus nicht gelitten. Die Mehrzahl der Blätter folgt der Partei der „Eisenacher Ehrlichen", die im Reichstage durch Bebel und Liebknecht vertreten ist, ihre maßgebenden Gedanken aber von Marx, dem Propheten der Internationalen, empfängt. Leitendes Organ, an Einfluß und Geschicklichkeit allen anderen überlegen, ist Bebel's „Volksstaat". Er entwickelt, nicht ohne Beredsamkeit, das Programm der Partei: der Staat müsse die Revolution — organisiren, das sei der einzige „friedliche" Ausweg aus der jetzigen, unerträglichen Lage. Das allgemeine Stimmrecht für alle Vertretungen, in der Gemeinde und im Kreise wie im Staat, und die directe Gesetzgebung durch das Volk (das „Referendum", dessen Früchte wir jetzt in der Schweiz bewundern) habe allen Vorrechten des Staates, der Confession und — auch des Besitzes ein Ende zu machen. Verwandlung des Heeres in eine Volkswehr wird dann mit sicherem Instinct in erster Linie gefordert. Rechtspflege und Unterricht sollen unentgeltlich sein, Staat und Kirche sollen entgültig getrennt, die Preß- und Vereinsgesetze abgeschafft werden, ein Normalarbeitstag soll Ueberbürdung des Arbeiters verhindern, Umwandlung sämmtlicher Fabriken in Productiv-Genossenschaften, mit Staatscredit, soll dem Arbeiter den „vollen Arbeitsertrag" sichern und das „eherne Lohngesetz" aus der Welt schaffen, die geistige Arbeit soll ihre „aristokratischen" angemaßten Vorrechte verlieren und aus einer Herrin der materiellen Arbeit deren Dienerin werden, und zur Durchführung aller dieser Herrlichkeiten soll eine progressive Einkommen- und Erbschaftssteuer, d. h. allmälige Confiscation des Privatbesitzes, die Mittel hergeben. Wie die verminderte Arbeit sich mit der Vervielfältigung der Zahl der Genießenden vertragen soll, darum zerbricht man sich einstweilen nicht den Kopf. Vor der Hand gibt es Nöthigeres und Interessanteres zu thun, nämlich Preußen und das deutsche Reich zu verhöhnen, das „herrliche Kriegsheer" herabzusetzen, die Pariser Commune zu verherrlichen, über die Bourgeoisie, die Familie, die Wissenschaft, die Religion, die verlebten alten Institutionen herzufallen und die raffinirteste Opposition, nicht sowohl gegen Rom und die Reactionäre, sondern gegen den Liberalismus zu machen. Es macht einen wehmüthigen Eindruck, einen Dichter von dem Namen Herweghs die letzten Geschenke seiner allerdings durch manches Abenteuer abgenutzten Muse an eine solche Sache hingeben zu sehen; daß Kolb und — Constantin Frantz gelegentlich als Zukunfts-Herolde gefeiert werden, läßt man sich schon eher gefallen.

In den übrigen Blättern der Partei wird die vom „Volksstaat" angegebene Melodie mit mehr oder weniger Talent und Leidenschaft variirt. Die „Chemnitzer freie Presse" (erscheint seit 1871 wöchentlich sechs Mal) läßt es an Eifer in Verunglimpfung des deutschen Reichs, in Verhöhnung der Religion, im Hetzen gegen die Arbeitgeber nicht fehlen. Schulze-Delitzsch, das Rauhe Haus, die Altkatholiken, die Kathedersocialisten werden mit gleichem Behagen herunter gemacht. In ähnlicher Richtung ergehen sich der „Krimmitschauer Bürger- und Bauern-Freund" und Otto Walster's „Dresdener Volksbote." Das „nationalliberale" Vaterunser in No. 291 des Jahrganges 1872 faßt den Ingrimm der Partei gegen unsere positiven nationalen Erfolge nicht übel zusammen: „Fürst Bismarck, der Du bist in Barzin, geheiliget werde Dein Name, zu uns komme in die Sitzung. Dein Wille geschehe im Abgeordnetenhause wie im Reichstage. Unsere tägliche Lection gieb uns heute. Und verzeih' uns unsere Reden, wie wir sie vergeben dem Herrenhause. Führe uns nicht in die Versuchung mit der Gesetzgeberei, sondern erlöse uns von allem ernstgemeinten Fortschritt, denn Dein ist das Reich 2c." Daß der „Braunschweiger Volksfreund" von B. Becker das allgemeine Thema mit besonderer Bosheit, auch mit Energie und einem gewissen Geschick bearbeitet, entspricht ganz dem harten Sachsentrotz und der schneidigen Schärfe der Welfenopposition. Da wird der „Bourgeois", wenn auch vor der Hand erst in Versen, zum „Laternenschmuck" auserseheen. Weniger raffinirt, aber gröber, mit einem gewissen Luxus des Schimpfens, gleichfalls der Landesart entsprechend, läßt Hans Wörlein im Fürther „demokratischen Wochenblatt" seinem Ingrimme gegen Preußen, gegen Fortschrittler, gegen reiche Leute 2c. den Lauf. Ausdrücke wie „der König von Sachsen spuckte seinen Creaturen in die Knopflöcher" fallen da nicht mehr auf, und die Lehre, daß der Mensch für seine Handlungen (resp. Worte) unverantwortlich sei, kann man der Haltung des Blättchens gegenüber nur vollkommen natürlich finden. Die „Demokratische Zeitung" endlich vertritt hier, auf dem Gebiet der revolutionären Agitation, den Bund der höheren Intelligenz mit der Massenbewegung, wie Hirsch's „Gewerkverein" auf dem der Reform. Die politische Haltung des Blattes ist bekannt und bedarf hier nicht der Besprechung. Sie unterscheidet sich von der des „Volksstaats" durch bessere Form, schärfere Dialektik, aber nicht durch praktischere oder nationalere Anschauungen. Die Reformbestrebungen der Regierung und der Liberalen werden ebenso leidenschaftlich bekämpft, wie dort, doch merkt man es der ganzen Haltung des Blattes an, daß man hier die radikale Politik nicht um des Socialismus willen treibt, sondern für radikal-politische Zwecke mit dem Socialismus liebäugelt: wie denn eine gewisse zögernde und lauwarme Sympathie selbst für Hirsch's Reformbestrebungen gelegentlich zum Ausdrucke kommt. — Es ist schließlich noch des „Neuen Socialdemokraten zu gedenken, welchen der Lassalle-Cultus von seinen Koryphäen, den Hasselmann, Hasenclever, Tölcke (v. Schweitzer ist bekanntlich unter die Lustspieldichter gegangen) von den andern Parteiblättern trennt, nicht aber irgend welche Verschiedenheit der Grundsätze. Die Souveränetät der materiellen Arbeit, der Klassenkampf, die Staatshilfe, die Confiscation des Capitals, der wüthende Preußenhaß, der Cultus der Internationalen, der Polen, der Franzosen werden hier wie dort gepredigt. Als eigenthümliches Kennzeichen der halbgebildeten Demagogen, der Renegaten des Bürgerthums, die hier zum Theil das Wort führen, ist eine besondere Bosheit und Verbissenheit des Hetzens und Wühlens zu bezeichnen, wie sie bei dem wirklichen Arbeiter, und wäre er noch so leidenschaftlich, sich so leicht nicht entwickelt. Der Artikel „Die Canaille" in Nr. 151 aus dem Jahr 1872 erreicht in dieser Beziehung fast französisches Pathos. „Nennt uns nur Canaille", schließt er, „das Wort wird euch noch zu einer bitteren Erinnerung werden. Wenn einst das ganze Volk, von Socialismus begeistert, mit uns gemeinsam den Ruf erhebt: „Wir sind Canaille, wir wollen es nicht mehr sein, es muß ein Ende der Qual, des Elends kommen, dann werden alle faulen Bäuche mit Entsetzen daran denken, wie sie einst das Volk verhöhnten: „Das ist die Canaille!"

Doch das sind thörichte Ausbrüche roher Leidenschaft, hören wir sagen, oder gar nur Phrasen hungriger Demagogen, die vom Scandal leben, ein hohles Echo französischer Declamationen. In unserem gemüthlichen, idealistischen, kerngesunden Deutschland hat solcher Unsinn keine Aussicht auf gefährliche Wirkung.

Wohl, wir wollen annehmen und hoffen, daß die Gefahr für den Augenblick so dringend nicht ist, wie sie im Lärm einer Versammlung oder eines Straßenauflaufs, unter dem frischen Eindruck eines Strikes wohl Diesem oder Jenem erscheinen mag. Ob aber bequeme Verachtung oder höchstens materielle Niederhaltung des Uebels heute noch hinreichend sind, und was es mit unserem gerühmten „Idealismus" augenblicklich für eine „Bewandtniß" hat, darüber möchten wir uns noch im Schlußartikel ein Wörtchen erlauben.

Danzig, den 20. Juni.

Ueber den heftigen Auftritt im Reichstage am Montag hat sich Niemand so sehr gefreut, als die „Kreuzzeitung". Sie sah schon den Reichskanzler den bösen Nationalliberalen den Rücken wenden und in die Arme der Feudalen zurückkehren. Heute muß das Blatt zwar gestehen, daß nach dem gestern von uns mitgetheilten Artikel der „Pr.-Corr." die Regierung den Wunsch hege, es möge sich aus dem überraschend heftigen Zusammenstoß kein dauernder Bruch entwickeln; aber sie hat noch nicht alle Hoffnung auf einen Conflict aufgegeben. Sie sagt: „Ob nicht wenigstens eine Verstimmung zurückbleiben wird, welche die Wiederkehr des „seitherigen beiderseitigen Vertrauens" hindert? Nicht jeder Riß, der sich äußerlich zuzieht, ist damit auch geheilt." Aengstliche Seelen unter den Liberalen wollen aus derartigen Kundgebungen die Lehre ziehen, daß Alles sorgsam vermieden werden müsse, was den Fürsten Bismarck noch mehr reizen könne. Wir sind nicht so ängstlich; jener Rath muß nach unserer Ansicht von beiden Seiten befolgt werden. Die Vermeidung eines Conflictes liegt sowohl im Interesse der Regierung als in dem der Volksvertretung, und wenn die Letztere sich zu viel gefallen ließe, so müßte sie auch in der Achtung der Regierung sinken. Nur auf gegenseitiger Achtung kann aber ein ersprießliches Zusammenwirken basiren. Der Abg. Lasker hat nach dem stenographischen Berichte übrigens die Angriffe des Kanzlers in weit schärferem Tone zurückgewiesen, als der frühere Kammerbericht uns mittheilte. Fürst Bismarck hat sich die Mühe gegeben, den Ausdruck Laskers, der ihn so sehr reizte, doppelt zu unterstreichen; denn in dem stenographischen Berichte ist das „Volks" in dem Wort „Volksrechte" nicht blos mit gesperrter, sondern mit fetter Schrift gedruckt. Die nationalliberale „Berl. Aut.-Corr.", welcher der Abg. Lasker nahe steht, weist die Invectiven des Kanzlers heute folgendermaßen zurück: „Sein Ton der Entrüstung war ein übel gewählter. Gewiß gehört Fürst Bismarck zum Volke; in dieser Eigenschaft aber wird er von der Gesammtheit des Reichstags vertreten. Als Reichskanzler ist Fürst Bismarck ein vom Kaiser ernannter Beamter und er wird es nicht bloß den Reichstagsabgeordneten, sondern Jedermann aus dem Volke schon gestatten müssen, daß es ihn in dieser Eigenschaft nicht als „Volksvertreter" betrachtet. Der Reichskanzler wird, wie Niemand bezweifelt, sich bei seinen Amtshandlungen stets das Interesse des Volkes zur Richtschnur dienen lassen; er wird aber dabei nicht beanspruchen können, daß seine Auffassung von dem Maße der Rechte, welches dem Volke frommt, eine maßgebende ist und daß man die Vorlagen, welche unter seinem Namen an den Reichstag erfolgen, darum schon als zur Wahrung und Mehrung der Volksrechte bestimmt betrachtet. Diese Vorlagen mit dem, was dem Volke nach Ansicht seiner berufenen Vertreter frommt, in Einklang zu bringen, ist die Sache des Reichstages, welcher in jedem Falle auch die „Volksrechte" des Fürsten Bismarck vertritt, wie wenig Werth derselbe anscheinend auch auf manches dieser Rechte legt. Zur Sache selbst wird die Bemerkung genügen, daß der Titel II. der preußischen Verfassungsurkunde, der „von den Rechten der Preußen" handelt, durch die Reichsverfassung nicht aufgehoben ist und daß in diesem Titel II. sich ein Art. 27 befindet, lautend: „Jeder Preuße hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. Die Censur darf nicht eingeführt werden, jede andere Beschränkung der Preßfreiheit nur im Wege der Gesetzgebung". Die Preßfreiheit ist also für die Preußen ein „Volksrecht" und das Preßgesetz wird von der Verfassung selber als eine Beschränkung dieses Volksrechtes bezweckend bezeichnet; ein Gesetz, welches die bestehenden Beschränkungen der Preßfreiheit theils aufhebt, theils mildert, ist also ein Gesetz, welches, da in den sonstigen Vorlagen, mit welchen der Reichstag sich zu beschäftigen hatte, von Volksrechten nicht die Rede ist, mit vollem Recht als ein solches bezeichnet werden konnte, „in welchem einmal etwas von Volksrechten die Rede ist."

Die erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Abänderung des Vereins-Zolltarifs ist bereits auf die heutige Tagesordnung des Reichstages gesetzt worden und werden wir hoffentlich schon in nächster Nummer den Beschluß darüber nach telegraphischer Meldung mittheilen können. Hoffentlich wird der Entwurf vom Reichstage angenommen und das Gesetz tritt dann schon am 1. October d. J. in Kraft. Zwar sind die Gegner desselben auch nicht müßig und haben dieselben in Betreff der Eisenzölle folgenden Gegenentwurf vorbereitet:

„Am 1. Januar 1874 tritt nachstehende Veränderung des Vereinszoll-Tarifs ein: 1) Roheisen aller Art, altes Brucheisen (No. 6a.) (bisheriger Zollsatz pro Ctr. 2½ Sgr.) frei; 2) Rohstahl seewärts von der russischen Grenze 2c. (No. 6b., Anm. 1) (bish. Zolls. 10 Sgr.) frei; 3) Luppeneisen, noch Schlaken enthaltend (No. 6b., Anm. 2) (bish. Zolls. 12 Sgr.) 5 Sgr.; 4) Geschmiedetes Eisen und gewalztes Eisen in Stäben; Eisenbahnschienen, Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen, Roh- und Cementstahl, Guß- und raffinirter Stahl, Eisen und Stahldraht von mehr als ¼ Pr. Linie Durchmesser; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen und dergl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln 50 Pfd. und darüber wiegen (Nr. 6b. und Anm. zu b.) (bish. Zolls. 17½ Sgr.) 10 Sgr. 5) Faconnirtes Eisen in Stäben, Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen, Pflugschaaren-Eisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten, Anker, sowie Anker- und Schiffsketten (wie Nr. 6c.) (bish. Zolls. 25 Sgr.) 10 Sgr. 6) Gefirnißtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, polirte Eisen- und Stahlplatten (wie Nr. 6d.) (bish. Zolls. 1 Thlr. 5 Sgr.) 10 Sgr. 7) Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten, Gittern 2c. (Nr. 6b., 1) (bish. Zolls. 12 Sgr.) 12 Sgr. 8) Weißblech (wie Nr. 6d.) bish. Zolls. 1 Thlr. 5 Sgr. 10 Sgr. 9) Grobe Eisen- und Stahlwaaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl und Eisendraht auch in Verbindung mit Holz gefertigt, ingleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnißt, verkupfert oder verzinnt, jedoch nicht polirt sind, als: Aexte, Degenklingen, Feilen 2c., gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren (No. 6 e. 2) bish. Zolls. 1 Thlr. 10 Sgr.) 25 Sgr. (wie die Regier.-Vorlage). 10) Locomotiven, Tender und Dampfkessel (No. 15 b.) (bish. Zolls. 1 Thlr. 15 Sgr.) 20 Sgr. 11) Andere Maschinen, und zwar, je nachdem der, nach dem Gewichte überwiegende Bestandtheil besteht: α aus Holz (No 15 b. 2 α) (bish. Zolls. 15 Sgr.) 12½ Sgr. β aus Gußeisen (No. 15 b 2. β) (bish. Zolls. 15 Sgr.) 12½ Sgr. γ aus Schmiedeeisen oder Stahl (No. 15 b 2. γ) (bish. Zolls. 25 Sgr.) 12½ Sgr. 12) Eisenbahnfahrzeuge weder mit Leder- noch mit Polsterarbeit (wie No. 15 c. 1) (bish. Zolls. vom Werthe 10 %) 6 %."

Auch das Servisgesetz ist auf die heutige Tagesordnung des Reichstages gesetzt, da es aber erst nach drei anderen wichtigen Vorlagen an die Reihe kommt, so ist es zweifelhaft, ob es noch zur Berathung kommen wird.

Auch in Oesterreich klagt man über die Benachtheiligung, welche der dortige Handel durch die russische Grenzsperre erleidet und der Handel Oesterreichs mit Rußland bleibt mehr zurück, als der anderer Länder mit dem nordischen Reiche. Der Waarenaustausch zwischen Rußland und den anderen europäischen Ländern stieg in den zehn Jahren von 1861 bis 1871 von 306,693,654 auf 712,945,970 Rubel, also um 131 Procent. Während aber Preußen seinen Verkehr mit Rußland in einem Jahrzehnt von 45 Millionen auf 194 Millionen, England den seinen von 128,5 Millionen auf 276,8 Millionen steigen sah, ist im gleichen Zeitraum der Verkehr Oesterreichs nur von 14 Millionen bis auf 24 Millionen gewachsen. W. v. Lindheim führt in einer Schrift, in der er an die Moskauer Ausstellung anknüpfend, eine interessante Darstellung der wirthschaftlichen Verhältnisse des großen nordischen Reiches giebt, aus, daß die russischen Grenzmaßnahmen an der österreichischen Grenze besonders streng gehandhabt werden. Lindheim bezeichnet als die größten Uebelstände: 1. Die Unsicherheit über die zu entrichtenden Zollgebühren, entspringend aus den allzu zahlreichen Positionen und den vielfachen Verclausulirungen des russischen Zolltarifs, wodurch es kommt, daß die Gebühren an den verschiedenen Zollämtern verschieden bemessen werden, und zwar sicherlich nicht zum Vortheil des redlichen Kaufmannes. 2. Die beträchtlichen Manipulations-Gebühren (Artell), über welche wiederum ein besonderer, mehrfach abgestufter Tarif besteht, dessen Positionen namentlich die minder werthvollen Waaren hoch belasten. Diesen Schwierigkeiten abzuhelfen, wird in der beregten Schrift ausgeführt, müßte in erster Reihe der Zolltarif sichergestellt und die Anwendung desselben durch Standartmuster, über welche sich die contrahirenden Regierungen einigen, erleichtert und controlirt werden. Die exorbitanten Strafgelder, welche wegen irrthümlicher Waarenerklärung und bloßer Formfehler so häufig eingehoben werden, müssen als eine ungerechfertigte Härte erscheinen. Bezüglich der Rückerstattung zu viel gezahlter Zollbeträge könnte sehr wohl eine mehrmonatliche Reclamationsfrist bestimmt werden. Die Manipulations-Gebühren, die außer Rußland wohl nirgends mehr vorkommen, wären zu beseitigen und zur Richtigstellung der ganzen Auffassungsweise der den Zollbeamten bisher noch gewährte Antheil an den Strafgeldern durch rationelle Gehaltserhöhung zu ersetzen. Schließlich empfindet man auch dort als einen besonders beschwerlichen „schwarzen Punkt" das an der russischen Grenze mit der größten Rücksichtslosigkeit organisirte Speditionsverfahren. Die sogenannten Bahnspediteure bilden gewissermaßen eine neue, also dritte Zolllinie, so zwar, daß die Kosten für Declaration, Emballirung und Weiterbeförderung eines kleinen Frachtstückes an der Grenze mitunter 3 bis 4 fl. und mehr betragen. Das Speditionsverfahren an der Grenze könnte durch eine Convention zwischen den Anschlußbahnen auf beiden Seiten der Grenze, welche dann gemeinschaftlich den Beamtenkörper zusammensetzen und die Taxen der Privat-Unternehmer zu regeln hätten, zweckmäßig organisirt werden. Eine vortheilhaftere Einrichtung der betreffenden Bahnhof-Lokalitäten und Einführung praktischer Zollverschlüsse würden den Transitverkehr derartig gestalten, daß die russische Regierung von dem bis jetzt beobachteten kostspieligen und zeitraubenden Emballirungsverfahren abgehen könnte. Soweit die Vorschläge des österreichischen Volkswirthes.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Juni. Auch heute ist in der Reichspapiergeldfrage keine Entscheidung getroffen, da wegen dienstlicher Behinderung hervorragender Mitglieder des Bundesrathes eine Plenarsitzung des letzteren nicht stattfinden konnte. Inzwischen wird innerhalb des Bundesrathes, wie des Reichstages verhandelt, um womöglich Verlegenheiten bezüglich des Zustandekommens des Münzgesetzes zu vermeiden, welches ja bis zum letzten Paragraphen (§ 18) durchberathen ist. Es verlautet, daß auch zwischen der preußischen Finanzverwaltung und der Reichsregierung noch Meinungsverschiedenheiten über den Ausgleichungsmodus bei der Herauszahlung an die Einzelstaaten auszugleichen wäre

Eine Majorisirung der Minorität im Bundesrathe, welche in diesem Falle nicht schwer wäre, scheint man unter keinen Umständen zu wollen. Die Entscheidung ist jedenfalls vor Ablauf der Woche zu erwarten. Inzwischen bereitet sich aus dem Schooße des Reichstages ein Antrag vor, welcher darauf gerichtet ist, denjenigen Bundesstaaten, welche durch die Einziehung des Papiergeldes Opfer zu bringen haben, nicht allzu schwere Nachtheile zu Gunsten der besser situirten Staaten erwachsen zu lassen. — Die Berathungen im Justizausschuß des Bundesrathes über das Preßgesetz sind immer noch nicht weiter gediehen. Inzwischen hört man, daß die Mittheilung eines preußischen Provinzialblattes, wonach die preußische Regierung eine Verschärfung der Bestimmungen beantragt hat, sich als völlig unrichtig erweist, wohl aber bestätigt sich unsere frühere Mittheilung von den greifbaren Abmilderungen, welche der Entwurf durch den Widerspruch der bayerischen Vertreter in dem bislang debattirten Theil (bis § 10) erfahren hat. Bei dieser Gelegenheit ist, im gegenwärtigen Moment vielleicht doppelt, eine Mittheilung über die Entstehung des ominösen Entwurfes am Platze, welche von bestunterrichteter Seite verbreitet worden. Fürst Bismarck hatte thatsächlich einen eigenen Preßgesetzentwurf beabsichtigt, sah sich aber veranlaßt darauf zu verzichten, während die preußische Regierung den jetzt vorliegenden Entwurf an den Bundesrath brachte. Fürst Bismarck hat, so versichern ihm nahe stehende Personen, an den bezüglichen Berathungen der preußischen Regierung nicht Theil genommen. Nicht uninteressant ist übrigens die auch anderweit bekannte Thatsache, daß im Justizausschuß des Bundesrathes nur der eine der preußischen Commissare mit voller Wärme für den Entwurf eintritt, während der Andere, freilich ein berühmter Jurist, sich den gerechtfertigten Einwendungen der Opponenten, die sich namentlich auf den juristischen Standpunkt stellen, angeschlossen haben soll. Allem Anscheine nach wird die ganze Angelegenheit vorläufig mindestens in den Hintergrund treten. Inzwischen werden an die Vorgänge in der Reichstagssitzung vom letzten Montag die seltsamsten Gerüchte geknüpft, welche sogar dahin sich versteigen, zu verbreiten, der Reichskanzler gehe damit um, seinen Abschied zu fordern, eine Nachricht, die um so weniger glaubhaft erscheinen kann, als, abgesehen vom Centrum und dem kleinen frondirenden Theil der äußersten Rechten, alle Parteien, — so weit von solchen im äußeren parlamentarischen Leben die Rede ist — zu dem Kanzler stehen und zur Verständigung mit ihm in streitigen Fragen nach wie vor bereit sind. — Der Stand der auf das Budget bezüglichen Arbeiten berechtigt zu der Erwartung, daß der Reichstag immerhin am 27. d. M. geschlossen werden kann, entgegenstehende Gerüchte von einer Sommersession, von einer um jeden Preis vorzunehmenden Berathung des Militärgesetzes verdienen wohl keine Beachtung. Dagegen sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß, wie weit auch die Session vorgeschritten ist, noch eine sehr dringende Angelegenheit, die Entschädigung der Gemeinden für Kriegsleistungen betreffend, zur Erledigung kommen möchte. — In der Budget-Commission wurde heute bei Gelegenheit des Militär-Etats eine Resolution beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, eine jährliche Vorlegung des bayerischen Militär-Etats zu bewirken. Die bayerischen Reichscommissare erklärten sich dagegen und wollten darin eine nach den bayerischen Reservatrechten nicht zulässige Controle erblicken. — In der Petitions-Commission des Reichstages hat man bekanntlich die Ueberweisung einer Petition gegen Betheiligung von Postbeamten durch die vorgesetzte Behörde wegen Abonnements auf eine Zeitung an den Reichskanzler beschlossen. Wie man hört, beabsichtigt die Fortschrittspartei diese Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpellation zu machen, welche der Abg. Banks motiviren würde. — Der preußische Ministerpräsident Feldmarschall Graf Roon hat sein Gut Gütergotz bei Potsdam an den Geh. Commerzienrath v. Bleichröder, dem Vernehmen nach für die Summe von 400,000 Rℓ, verkauft.

— Wie es heißt, hat der Lippe'sche Cabinetsminister v. Flottwell seine Demission eingereicht.

— Der zum kaiserlichen Botschafter in London ernannte Erblandmarschall Graf zu Münster begiebt sich heute Abend auf seinen neuen Posten.

— Die „Spenersche Zeitung" schreibt: „In der heutigen Nummer der „Germania" wird in der Polemik gegen die „Spenersche Zeitung" u. A. die Verleumdung ausgesprochen, sie lasse sich ihre Dividenden aus dem Preßfonds bezahlen. So wenig wir im Allgemeinen Neigung zu Preßprozessen besitzen, so haben wir uns doch in diesem Falle entschlossen, gegen die „Germania" gerichtliche Anklage zu erheben."

Mühlhausen, 16. Juni. Mit dem heutigen Tage beginnt dem Vernehmen nach die Wegschaffung des in Belfort befindlichen Kriegsmaterials.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Der Kronprinz des deutschen Reiches, welcher gestern Abend von Darmstadt hier eintraf, hielt heute Vormittag eine Besichtigung der hier garnisonirenden Truppen ab und setzte heute Nachmittag seine Reise nach Mainz fort. (W. T.)

Rostock, 17. Juni. Vorgestern haben die sämmtlichen evangelischen Geistlichen hiesiger Stadt eine Warnung vor dem mecklenburgischen Protestantenverein von den Kanzeln verlesen. Das verlesene Schriftstück ist in einer vorhergegangenen Versammlung der Geistlichen festgestellt worden. Ob die Anregung zu diesem Schritt aus ihrer eigenen Mitte oder von der oberen Kirchenbehörde ausgegangen ist, bleibt noch zu untersuchen. Bis jetzt ist auch der Text des Schriftstückes nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen.

München. Gegen den Redacteur der „Neuesten Nachrichten", Dr. Vecchioni" ist wegen eines Artikels, welcher in der Commandirung des Militärs zur Frohnleichnamsprozession eine überdies mit der bayerischen Verfassung nicht im Einklang stehende Gewissensbedrückung der nicht katholischen Soldaten fand, auf Grund des Art. 95 des R.-Str.-G.-B. (Beleidigung des Landesherrn) strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

— Es geht das Gerücht, General v. d. Tann wolle in Folge der k. Verfügung wegen des Truppen-Aufmarsches bei der Frohnleichnams-Procession seine Entlassung geben. General v. d. Tann hatte nämlich als Vorstand des Generalcommando's München die vom König annullirte Verfügung erlassen, wonach das Militair bei kirchlichen Feierlichkeiten künftig nicht mehr mitzuwirken brauche. — Die Verhandlungen in der Anklage gegen die Adele Spitzeder vor dem hiesigen Schwurgericht werden, wenn sich kein Hinderniß ergiebt, am 14. Juli beginnen, und sind für dieselben fünf Tage bestimmt; sollte sich noch ein Hinderniß ergeben, so wird die Verhandlung erst am Schlusse der Schwurgerichtssession, gegen Ende Juli, stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" erfährt, müssen sämmtliche Banken, die überhaupt eine Crediterweiterung beanspruchen, einem Vertrauenscomité vorher ihren Status vorlegen. Von den bekannten Banken, namentlich von denjenigen, die das Escompte- und Pfandgeschäft betreiben, ist dies bereits durch Lieferung der befriedigendsten Nachweise geschehen. Die Gerüchte, daß die zwischen den bekannten 9 Banken angestrebte Fusion an der Weigerung gescheitert sei, die verlangten Nachweise zu liefern, sind unrichtig, vielmehr tragen persönliche Differenzen und der Mangel an Unterordnung die Schuld, daß in dem Fusionsprojecte ein Stillstand eingetreten ist. — Die Nachricht, daß der General-Director Schwarzenborn seiner Stelle enthoben sei, entbehrt, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, der Begründung.

Schweiz.

Bern, 19. Juni. Die Regierung von Bern hat ein von 22 Gemeinderathsrepräsentanten des Amtsbezirks Felsberg und Münster eingereichtes Gesuch um Zurücknahme der gegen die katholischen Pfarrer getroffenen Maßnahmen einstimmig zurückgewiesen. (W. T.)

England.

— Kaiser Wilhelm hat dem Capitän Dobson ein schönes Telescop und zweien seiner Matrosen je 5 Lstrs. übermitteln lassen, weil sie am 2. November 1872 mit Gefahr ihres eigenen Lebens die Mannschaft des deutschen Schooners „Dr. Stroußberg" retteten.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. In den letzten Tagen sind in Paris viele Verhaftungen von Angehörigen der Commune, die man bis dahin unbehelligt gelassen, vorgenommen worden. — Das „Univers" bringt eine ganze Sammlung von Berichten über die Processionen, welche zu Bourges, Montpellier, Marseille, Tarbes, Lille, Besançon und in anderen Städten stattgefunden haben. Das clerikale Blatt zählt mit strahlendem Wohlbehagen die Präfecten, Generale, Beamten, Professoren, fremden Consuln, Bürgermeister und Pompiers auf, welche dem Clerus das Geleite gegeben haben. Zu Lille marschirten alle diese Leute mit einer gesegneten Kerze in den Händen. In Besançon donnerten die Kanonen. In Marseille ging der Consul des heil. Stuhles in großer Uniform mit, an der Seite eines Brigade-Generals. Zu Bourges marschirte General Ducrot, Commandant des achten Armeecorps, unmittelbar hinter dem Baldachin. Das „Univers" ist natürlich entzückt, das ganze administrative und militärische Frankreich zu den Füßen der römischen Kirche zu sehen. — „Pays" meldet: „Man arbeitet gegenwärtig in St. Etienne an der Umwandlung einer gewissen Anzahl Gewehre des Chassepotsystems (vom Modell 1867) zum Blaumont-System. Diese Waffen werden wahrscheinlich einem der Jäger-Bataillone der Armee von Versailles versuchsweise zugetheilt. Das gegenwärtig gebräuchliche Bayonnet wird gleichfalls verändert. Zwei Neubildungen werden vorgenommen: die Verkürzung des jetzt gebräuchlichen Säbels und die Ersetzung dieses Säbels durch ein Bayonnet mit graden Flächen." — Der Präfect von Corsica, welcher nicht wußte, was er mit den ihm vom Ministerium des Innern zugesandten Depeschen anfangen sollte, ließ dieselben an den Mauern von Ajaccio als Pariser Regierungsdepeschen anschlagen, und die Bewohner der Hauptstadt zerbrachen sich den Kopf darüber, weshalb es die neue Regierung für gut fand, öffentlich kund zu machen, daß sie nicht ultramontan sei, daß Herzog Mac Mahon nicht mit Broglie in Hader liege, und daß die Abendgesellschaften des Marschalls viel glänzender seien, als die des Hrn. Thiers.

— 18. Juni. Die Section des oberen Handelsrathes, welche damit beauftragt war, die Frage bezüglich der Steuer auf Rohstoffe und der Flaggenzuschlagssteuer zu prüfen, hat heute den Bericht Leurent's entgegengenommen, welcher sich für die Abschaffung dieser Steuer ausspricht. Die Section hat sich den Ansichten des Berichtes angeschlossen. Der gesammte obere Handelsrath wird sich ungesäumt über denselben Gegenstand aussprechen. — Die legitimistischen und orleanistischen Journale tadeln die Haltung der bonapartistischen Zeitungen und erinnern an die Nothwendigkeit der Selbstverleugnung für alle conservativen Parteien, um ihre Siege über den Radikalismus aufrecht zu erhalten. — Das „Journal de Paris" stellt in Abrede, daß Maßregeln gegen mehrere ausländische Journale oder deren Pariser Correspondenten vorbereitet würden, da durch die völlige Unrichtigkeit der von ihnen verbreiteten Nachrichten sich die Unzuverlässigkeit ihrer Berichte bald von selbst herausstellen werde.

Italien.

* Rom, 17. Juni. Die Ministerkrisis, seit der Beilegung des Conflicts wegen des Arsenals zu Tarent vertagt, ist jetzt in verstärktem Maße aufgetreten. Mit der Linken hat sich jetzt auch ein Theil der Rechten verbunden, da die Opposition aber kaum im Stande sein dürfte, ein Cabinet zu bilden, so wird das Ministerium wahrscheinlich nur eine theilweise Erneuerung erfahren. Der König erwartet ruhig in Florenz die weitere Entwickelung.

— Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf über die Herstellung 7 neuer Eisenbahnlinien in der Gesammtlänge von 450 Kilometer in Venetien, sowie das Ergänzungsbudget pro 1873 angenommen. Die in dem letzteren bezifferten Ausgaben betragen 1552 Millionen. (W. T.)

Rußland.

Reval, 16. Juni. Ein Petersburger führt in der Reval'schen Zeitung nachstehende Beschwerde über den Gütertransport der Baltischen Eisenbahn: „Es existirt kein Tarif für die jetzt bestehenden Eisenbahnfrachten zwischen Reval und Petersburg, der für das Publikum zu haben wäre, oder auch nur war. Für die Waaren-Verbindung mit Moskau ist ein gedruckter deutscher Tarif nie dagewesen, der russische ist längst vergriffen und von amtlicher Seite wird bestätigt, daß eine neue Auflage nicht in Aussicht genommen sei. Die Verwägung der Waaren von Seiten der Bahn geschieht auf einer unzuverlässigen Brückenwage, und dabei wird das Gewicht der leeren Waggons angenommen, wie es ursprünglich gewesen und auf denselben verzeichnet steht; Gewichtsänderungen durch Reparaturen 2c. werden nicht berücksichtigt, eben so wenig der den Waggons anhaftende Schmutz. Wird das Gewicht der Waare zu hoch ermittelt, so muß zu viel Fracht bezahlt werden, oder es entstehen Weitläufigkeiten, die mehr gehaßt zu werden pflegen als zu hohe Zahlungen. Wird das Gewicht aber zu niedrig ermittelt, so riskirt der Empfänger, daß ihm zu wenig geliefert wird und seine Reclamationen ohne Erfolg bleiben. Die Bahnquittungen bekommt der Absender frühestens einen Tag nach Verladung der Waare und bei Transito-Sendungen oft erst nach zwei bis drei Tagen, weil der Zoll die Transito-Papiere der Bahn zu spät zustellt."

— Seit Anfang d. M. sind in Warschau, wie in andern Städten des Königreichs Polen, wieder vereinzelte Cholerafälle vorgekommen, die Anfangs geheim gehalten wurden, jetzt aber von der Behörde offen eingestanden werden. Nach amtlichen Angaben sind seit Pfingsten bis heute 19 Personen an der Cholera erkrankt und davon 4 wieder genesen und 4 gestorben; die übrigen 11 befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Spanien.

Madrid, 16. Juni. Die amtliche Zeitung erwähnt ein Telegramm des General-Capitäns von Cuba, wonach die militärischen Operationen im Centrum und im östlichen Theile der Insel einen befriedigenden Verlauf gehabt hätten. In dem Gefechte bei Zarzal habe der Feind 100 Todte und viele Waffen und Munition verloren, die Truppen dagegen nur 18 Todte und 66 Verwundete. Auch habe der Oberst Esponda nach fünftägigen Operationen die Bande von Magni Diaz gesprengt, wobei der Letztere und 28 Mann getödtet wurden und 16 Gefangene und 25 Pferde in die Hände der Truppen fielen. Seitdem ist jedoch ein Telegramm eingetroffen, demzufolge eine spanische Abtheilung von 90 Mann unter Verlust von 40 Todten von den Aufständischen aufgerieben worden ist. — Ein Dampfer aus der Havannah, der gestern Abend in Santander ankam, hatte den von den spanischen Behörden auf Cuba verhafteten O'Kelly, Berichterstatter des New-York Herald, an Bord.

Türkei.

Constantinopel, 18. Juni. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie von hier nach Adrianopel hat heute stattgefunden. (W. T.)

Trapezunt, 17. Juni. Zwischen den Dissidenten und Armeniern sind bedeutende Feindseligkeiten ausgebrochen. Der armenische Bischof wurde mißhandelt. Dem energischen Einschreiten des Statthalters Abdul Rassun gelang es, Blutvergießen zu verhindern.

Danzig, den 20. Juni.

* Wie verlautet, trifft heute eine Sanitäts-Commission von Berlin hier ein, um im Auftrage des Staatsministeriums die Veranstaltungen zu inspiciren, welche zur Abwehr der Cholera hier getroffen worden sind.

* Es wird Seitens der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, die Localzüge auf der Strecke Danzig-Zoppot Nachmittags derartig zu theilen, daß dieselben in zwei Theilen abgelassen werden, deren erster möglichst fahrplanmäßig abgeht, der zweite Theil aber, zu welchem dieselben Billets, welche zu dem Zuge überhaupt ausgegeben werden, giltig sind, dem ersten in Stationsdistanz (10—15 Minuten) folgt. Wir machen hierbei besonders darauf aufmerksam, daß der Billetverkauf oder vielmehr die Zulassung von Passagieren zum Perron auch wie bisher bei der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit der Züge geschlossen werden wird und wer nicht rechtzeitig erschienen ist, auf die Mitfahrt wird verzichten müssen.

* In der letzten Diät des Abgeordnetenhauses wurde von dem Abgeordneten v. Eynern der Antrag auf Erlaß eines Gesetzes eingebracht, welches darauf gerichtet ist, die Communalsteuerpflichtigkeit der Forensen und juristischen Personen, sowie der Commandit-Gesellschaften auf Actien in einheitlichem Sinne für den ganzen Umfang des preußischen Staates zu regeln. Das Ministerium hat hieraus Veranlassung genommen, Erhebungen anzuordnen, um festzustellen, welcher Theil von den Communalsteuern in den einzelnen Stadt-Gemeinden von den Forensen und den juristischen Personen getragen wird, um demnächst zu erwägen, ob dieser Beitrag von den Städten nicht entbehrt werden könne. Wie es scheint, ist es hauptsächlich darauf abgesehen, den Fiscus und die demselben nahe stehenden Institute, die preußische Bank, Seehandlung 2c. von der Verpflichtung zur Theilnahme an den Gemeinde-Lasten wieder zu befreien, also in diesem Sinne den § 4 der Städte-Ordnung vom 31. Mai 1853 zu ändern. Wir glauben indeß mit Sicherheit annehmen zu können, daß das Ministerium hiermit nicht reüssiren und daß weder das jetzige, noch das aus den bevorstehenden Wahlen hervorgehende Abgeordnetenhaus sich bereit finden lassen wird, den Schritt rückwärts zu thun, den bei Berathung der Städteordnung sogar die conservative Landrathskammer meinte vorwärts gehen zu müssen. Wenn der Staat ein Gewerbe (Eisenbahnen 2c.) betreibt oder sich beim Gewerbebetriebe betheiligt, so ist es nicht mehr als billig, daß er gleich anderen Gewerbetreibenden zu den Steuern beiträgt.

* Ueber die Parcellirung des frühern Rathke'schen Grundstücks Sandgrube Nr. 12—15 ist vom Magistrat ein Plan aufgestellt worden, nach welchem durch das Grundstück in dessen Mitte eine Straße von 24 Fuß Breite von der Sandgrube nach dem Schwarzen Meer hindurch gelegt und jede der dadurch entstehenden beiden Hälften des Grundstücks in 8 Parcellen zertheilt werden soll. Die 16 Parcellen haben im Durchschnitt einen Flächeninhalt von 28 □-Ruthen, groß genug, um einem hübschen Wohnhause nebst Veranda und für ein Gärtchen den nöthigen Raum darzubieten. Die von der Stadt aufzuwendenden Kosten für Anlegung der Straße mit Gasbeleuchtung, Wasserleitung und Canalisirung sind auf 3000 Rℓ veranschlagt. Es wird, wenn die Voraussetzungen des Projects verwirklicht werden, Danzig eine Straße kleiner Villen gewinnen, die der Stadt zur Zierde gereichen wird.

* Um eine Gleichförmigkeit bei der Anlage der Hauseingänge und Kellerluken bei Wegschaffung von Vorbauten und Beischlägen und bei Trottoirlegungen zu erzielen, hat in diesen Tagen eine Besprechung der städtischen Baubeamten mit den Baugewerbetreibenden stattgefunden.

* Bei der Wahl eines Landschaftsraths für den Stargardter Landschaftskreis am 16. d. M. wurde der bisherige Landschaftsrath Herr von Jackowski-Jablau wiedergewählt.

* Es finden seit einigen Tagen in den Nachmittagsstunden Probefahrten auf der Pferde-Eisenbahnstrecke nach und von Oliva statt, an welchen es gestattet ist, gratis theilzunehmen, wenn der betreffende Conducteur darum ersucht wird. Leider beobachtet das diese Fahrgelegenheit benutzende Publikum nicht immer die Rücksichten, die Seitens des Directoriums mit Recht beansprucht werden können und macht oft Prätensionen, als wenn das Auf- und Absteigen nach Belieben gefordert werden dürfte. Außerdem scheinen es in Langefuhr resp. Oliva wohnende Eltern für überflüssig zu halten, ihre Kinder vor dem unbefugten Aufspringen auf die in Fahrt befindlichen Wagen zu warnen resp. sie daran zu verhindern. Gestern ist leider in Langefuhr ein Knabe, der trotz des Verbots auf den Kutscherplatz während der Fahrt springen wollte, ausgeglitten und von den Rädern nicht unerheblich an den Beinen verletzt worden. Möge der bedauernswerthe Fall zur Warnung dienen.

* Wie wir hören, ist es nun von dem Vorstande des Stadtmuseums genehmigt, daß die dem Herrn Prediger Böck gehörige Sammlung ausgestopfter Vögel in einem Kreuzgange des Franziskanerklosters aufgestellt werde. Die Sammlung, die 3000 Species enthält, ist die bedeutendste Deutschlands. Sie ist verkäuflich und es wäre dringend zu wünschen, daß dieselbe Danzig erhalten und zu dem Zweck entweder von der Stadt oder von den die Wissenschaft pflegenden hiesigen Vereinen erworben würde.

* Das Leipziger Reichs-Oberhandelsgericht hat dieser Tage folgende Entscheidung publicirt: Wenn ein Unfall auf der Eisenbahn weder durch Einwirkung der Dampfkraft noch durch einen Zusammenstoß der Beförderungsmitteln unter einander, sondern nur bei Gelegenheit der Entladung eines an seinem Ziele angelangten Wagens veranlaßt ist, so tritt derselbe aus aller Verbindung mit der bahnmäßigen Beförderung so heraus, daß die für letztere erlassenen Ausnahmebestimmungen unmöglich auf ihn Anwendung finden können.

* Der Handelsminister hat abermals eine auf Verbesserung des Eisenbahnwesens hinzielende Verfügung an die königlichen Eisenbahn-Commissariate gerichtet: Dieselbe fordert im Interesse des reisenden, namentlich des minder begüterten Publikums, daß auf allen Bahnhöfen Wegweiser aufgestellt werden, um das schnelle Auffinden der Brunnen während des kurzen Aufenthalts der Züge zu erleichtern. Außerdem sind die Bahn-Directionen zu Vorschlägen aufgefordert, welche Anordnungen da zu treffen sein könnten, wo keine Brunnen vorhanden oder die etwa vorhandenen von den Halteplätzen der Züge zu entfernt sind.

* Wie bekannt, hat das Kriegsministerium sich schon seit längerer Zeit mit der Verwendung von beurlaubten Soldaten für die Ernte-Arbeiten einverstanden erklärt und nur eine Veröffentlichung der diesfälligen Aufforderungen nicht gewünscht, das Weitere überhaupt aber den einzelnen General-Commando's überlassen. Die Beurlaubung von Mannschaften kann bis zu einem bestimmten Termine vor Beginn des Regiments-Exercirens in so weit gestattet werden, als dies mit den militärischen Interessen und der Ausbildung der Einzelnen verträglich ist. Die Truppentheile werden demgemäß mit Anweisung versehen, und die die Hilfe der im Militärdienst stehenden ländlichen Arbeiter Nachsuchenden werden sich an die betreffenden Truppentheile zu wenden haben, welchen letzteren es immer überlassen bleibt, die Zahl der Leute sowie die Bedingungen, unter welchen dieselben beurlaubt werden können, festzustellen.

* Das Wrack des bei Kahlberg gestrandeten Schooners „Otto und Frida" ist durch den Dampfer „[illegible]" eingebracht.

* Das am Mittwoch stattgehabte Concert zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins im Selonke'schen Garten hat einen Ertrag von ca. 200 Rℓ geliefert.

* Neufahrwasser, 20. Juni. Die Erweiterung des Hafencanals zu Neufahrwasser ist bis zum Bahnhofe hergestellt; weiterhin, nach den Molen zu, sind Hunderte von Arbeitern beschäftigt, das Werk der Vollendung näher zu führen. Danzig würde von Seeschiffern vielleicht zahlreicher aufgesucht worden sein, wenn sich die Staatsbehörde entschlossen hätte, früher das zu bewerkstelligen, was nur fördernd auf unsern Handel wirken konnte; diese Versäumniß hat sich leider unverschuldet an dem Handel gerächt. Auch an dem Bassin zwischen Neufahrwasser und Brösen wird rüstig gearbeitet. Während die westliche Uferseite bereits mit einen starken Bohlwerk versehen ist, schlagen an der bei weitem längeren südöstlichen Seite 4 Dampframmen, zu denen noch eine 5. in der Aufstellung begriffen ist, Behufs Befestigung zwei Reihen mächtiger Pfähle ein. — Das dieser Arbeitsstätte auf der linken Seite des Brösener Weges gegenüberliegende Eisenwalzwerk „Marienhütte" ist bereits seit einigen Monaten in Betrieb und liefert, wie uns von Sachkennern versichert, ein so vorzügliches Stangeneisen, daß dasselbe einen Vergleich mit den besten Erzeugnissen dieses Fabrikats nicht zu scheuen hat; der Absatz desselben ist daher auch fließend. An der Vergrößerung des Etablissements, zum Zweck der Steigerung seiner Productivität, wird, vornehmlich durch die Aufstellung eines zweiten größeren Kessels und mehrerer Walzen, tüchtig gearbeitet. Ebenso ist man bei nothwendigen Planirungen und anderen noch erforderlichen Baulichkeiten unverdrossen thätig. Das vor einiger Zeit im Publikum verbreitete Gerücht, die Fabrik wäre durch verschiedene vorgekommene wesentliche Beschädigungen von Maschinen 2c. in ihrer Wirksamkeit gestört worden, entbehrt jeder Begründung. — Die Badeorte Brösen, Westerplatte und Weichselmünde (Zoppot vor Allem nicht zu vergessen) sind bereits ziemlich bevölkert, es wird daselbst schon gebadet. Die Wassertemperatur war gestern bereits auf 16° + gestiegen.

Elbing, 19. Juni. Am 21. Juli soll hierselbst eine Versammlung der Gas-Fachmänner unserer Provinz stattfinden. Zwei Hauptfragen, welche einer gründlichen Besprechung unterzogen werden sollen, sind: „Auf welche Weise ist es möglich, bei der Darstellung des Gases die größten Ersparnisse zu machen?" und sodann eine Erörterung, wie der jetzt herrschenden Kohlencalamität abzuhelfen sei. Es dürfte daher im Interesse aller Städte liegen, welche eine Gasleitung besitzen, den bei derselben angestellten Beamten den Besuch des Congresses zu ermöglichen. (Altpr. Z.)

Königsberg. Auf den Strafantrag, den der Redacteur der „Ostpr. Ztg." de Grahl gegen Eckstein wegen in öffentlicher Versammlung ihm durch diesen widerfahrener Verleumdung gestellt, hat die Staatsanwaltschaft die Vorakten Ecksteins aus Sachsen requirirt.

* In dem K. Landgestüt zu Trakehnen findet am 25. Juli d. J., von Morgens 9 Uhr ab, eine meistbietende Versteigerung von ca. 100 Gestütpferden, bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten (meistens gedeckt), 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten und jüngeren Fohlen statt. Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger zugeritten. (D. R.-C.)

Bromberg, 17. Juni. Für die Eisenbahn-Commissionen der Direction der K. Ostbahn zu Königsberg, Bromberg und Berlin sind die Dirigenten bereits von der vorgesetzten Behörde ernannt worden: für Königsberg Regierungsrath Gemmel, für Bromberg Regierungs-Assessor Kuhlmeyr und für Berlin ein Regierungsrath aus Hannover. Die Direction der Ostbahn bleibt vorläufig in Bromberg, wird aber nach den gemachten Mittheilungen ebenfalls von hier nach einem anderen Orte, und zwar nach Berlin, verlegt werden. —

Dem hiesigen Propst von Choinski, welcher seiner Zeit wegen eingegangener Denunciationen von der geistlichen Behörde vom Amte suspendirt war, ist während der Dauer seiner Suspension eine Gehaltseinbuße von 1000 Thlr. geworden. Die rechtlich ihm zustehende Summe wird nun vom Probste von der vorgesetzten geistlichen Behörde zurückerbeten werden. — Ein hiesiger Bahnbeamter hatte das Herz, seine beiden Knaben aus dem Hause zu jagen, weil einer dieser Knaben ihm eine aus Frankreich mitgebrachte Tasse zerschlagen hatte. Als die Knaben nach einem Tage in das elterliche Haus zurückkehrten, da Hunger und Mangel an Obdach sie quälte, wurden sie unbarmherzig wieder fortgetrieben. Zwei Tage mußten die armen Kinder im Walde und zwischen den Saatfeldern campiren, ohne Nahrung und schützendes Obdach, ehe sie von menschenfreundlichen Leuten in deren Wohnung genommen und mit Speise und Trank versehen wurden. Dem Vater ist nun Mittheilung geworden, wo seine Kinder sich befinden. — Herr Buchhändler Fischer hierselbst hat eine vom Gymnasiallehrer Braun zusammengestellte Schrift über die Gedächtnißfeier des Seminardirectors Grützmacher gratis herausgegeben. Die Schrift erscheint nicht im Buchhandel, sondern wird nur den bei der Feier und der Denkmalssetzung Betheiligten gratis zugesandt.

(Ostd. Ztg.)

Zuschrift an die Redaction.

Eine Ueberraschung eigener Art ist in diesen Tagen vielen hiesigen Familien zu Theil geworden. Der Begräbnißgebühren-Tarif der Oberpfarrkirche von St. Marien, der übrigens nicht etwa im vorigen Jahrhundert, sondern im Jahre des Heils 1868 festgestellt ist, enthält unter anderen Merkwürdigkeiten auch eine Position, nach welcher für das Pflanzen eines Baumes auf oder neben dem Grabe eine Gebühr von 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. und zwar 1 Thlr. für die Kirche (Pfarrer?), 10 Sgr. für den Signator und 2½ Sgr. für den Todtengräber entrichtet werden muß. Die Kirchhofsverwaltung hatte die Einziehung dieser Gebühr seit Jahren unterlassen, gegenwärtig geht sie indeß mit Einziehung aller Reste vor. Man fragt wohl mit Recht, welche Gegenleistung die Kirchenbeamten für diese ihnen zufließende Gebühr thun, oder warum die Kirche, die doch bei der Bestattung der Todten ihre Gebühren erhält, sich noch die Verschönerungen des Kirchhofes bezahlen läßt, welche die Angehörigen den Todten auf ihre Kosten bewirken. a.

Vermischtes.

Metz, 16. Juni. Vorgestern ist hier ein Credit-Verein nach Schultze-Delitzsch'schem System unter dem Namen „Metzer Vereinsbank" gegründet worden.

Constanz, 14. Juni. Die „Constanzer Ztg." schreibt: Ganz unerwartet ist die Ex-Kaiserin Eugenie mit dem jungen Louis Napoleon schon heute hier angekommen und mit einem Gefolge von 3 Damen und 3 Herren in zwei offenen Wagen nach Arenenberg gefahren. Die Kaiserin war so dicht verschleiert, daß man ihre Züge nicht erkennen konnte. Der Prinz ist ein schlanker junger Mann geworden, der das schwächliche Aussehen von früher fast ganz verloren hat. Die große Nase erinnert sehr an seinen Vater, wie ihn überhaupt eine unverkennbare Aehnlichkeit mit Napoleon III. nicht abzusprechen sein wird. Das wasserblaue Augblickte ziemlich matt und ausdruckslos, was aber von der Ermüdung der Reise herrühren konnte und keinen Schluß zuläßt.

Aus Leipzig vom 15. Juni berichten die Leipziger Nachrichten: In dem „Monstreprozeß" der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten gegen den Director Friedrich Haase ist gestern ein Erkenntniß des k. Handelsgerichts zu Leipzig publicirt worden. In demselben wird der Beklagte gemäß §§ 54 und 55 des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken unbedingt verurtheilt, mehreren Autoren (Benedix, die Erbin der Birch Pfeiffer, Holtey, Müller v. Königswinter, Lortzing's Erben, Richard Wagner) die volle Bruttoeinnahme von jeder Aufführung ohne Kostenabzug und was die nicht den ganzen Abend ausfüllenden Werke betrifft, einen entsprechenden Theil der Bruttoeinnahme als Entschädigung zu zahlen. Die in Oesterreich wohnhaften Autoren und Componisten unter den Klägern — Feldmann, Bauernfeld, Redwitz und Flotow — wurden als „Ausländer" mit ihrem Entschädigungsanspruch abgewiesen.

— Die diesjährige General-Versammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" wird vom 5. bis 7. Juli zu Leipzig stattfinden. Auf dem Programm steht unter Anderem ein Reisebericht des Wanderlehrers Dr. A. Lindwurm.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 273¼, 1860er Loose 91½, Franzosen 346¾, Galizier 227½, Lombarden 198½, Silberrente 65½, Bankactien 1035, Papierrente 60½, Elisabethbahn 229, Hahnsche Effectenbank 124½, Deutsch-österr. Bank 99¾. Sehr fest.

Hamburg, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Roggen loco unveränd., beide auf Termine fest. Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 247 Br., 246 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 246 Br., 245 Gd., pr. Juli-August 126℔ 246 Br., 245 Gd., pr. September-October 126℔. 243 Br., 242 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 176 Br., 174 Gd., pr. Juni-Juli 171 Br., 170 Gd., pr. Juli-August 169½ Br., 168½ Gd., pr. September-October 166 Br., 165 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 24½, pr. Oct. pr. 200 ℔. 69 R.-Mk. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 45½, pr. August-Sept. 47¼, pr. Septbr.-Oct. 47½. — Kaffee unverändert, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 15,90 Br., 15,80 Gd., pr. Juni 15,80 Gd., pr. August-December 16,40 Gd.

Bremen, 19. Juni. Petroleum s. flau, Standard white loco 15 Mk. 50 Pf.

Wien, 19 Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 68,50, Silberrente 73,50, 1854er Loose 95,00, Bankactien 992,00, Nordbahn 222,00, Creditactien 265,00, Franzosen 333,50, Galizier 223,00, Kaschau-Oderberger 156,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 211,00, do. Lit. B. —, London 112,25, Hamburg 55,25, Paris 43,90, Frankfurt 95,00, Amsterdam 92,50, Böhm. Westbahn —, Creditloose 179,00, 1860er Loose 102,75, Lombardische Eisenbahn 189,00, 1864er Loose 136,00, Unionbank 143,00, Anglo-Austria 195,00, Austro-türkische 50,50, Napoleons 8,98½, Ducaten 5,27, Silbercoupons 112,50, Elisabethbahn 219,00, Ungarische Prämienloose 87,00, Preuß. Banknoten 1,69, Schiff'sche Bank —. Bahnen fest.

Amsterdam, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 360, pr. November 355. Roggen pr. October 203.

London, 19. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 63½. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 95½. 5% Russen de 1872 95½. Silber 59 5/16. Türkische Anleihe de 1865 54 5/16. 6% Türken de 1869 62½. 9% Türken Bonds 89. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91⅜. Oesterr. Silberrente 66½. österreichische Papierrente 60⅞. — In die Bank flossen heute 105,000 Pfd. Sterl. — Platzdiscont 5½ Procent.

London, 19. Juni. Bankausweis. Totalreserve 11,959,990, Notenumlauf 24,891,200, Baarvorrath 21,851,190, Portefeuille 22,495,891, Guthaben d. Priv. 16,537,330, Guth. d. Staats 13,190,967, Notenreserve 11,166,690 Pfd. St.

Liverpool, 18. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅜, middling amerikanische 8 15/16, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3½, fair Broach 6¼, new fair Domra 6⅜, good fair Domra 6½, fair Madras 6¼, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9½. — Ruhig.

Leith, 18. Juni. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 530, Gerste 99, Bohnen 665, Erbsen 23, Hafer 1030 Tons. Mehl 3260 Sack. — Weizen und Mehl matt zu billigeren Preisen verkauft. Gerste und Hafer fest, aber ruhig.

Paris, 19. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,12½. Anleihe de 1871 90,17½. Anleihe de 1872 91,25. Italienische 5% Rente 64,25. Italienische Tabaks-Actien 768,75. Franzosen (gest.) 763,75. Franzosen neue 755,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 431,25. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,80. Türken de 1869 327,50. Türkenloose 160,00. — Fest.

Paris, 19. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 90,50, pr. August 92,75, pr. Sept.-Dezember 94,25. — Mehl fest, pr. Juni 77,75, pr. August 78,50, pr. September-Dezember 75,50. — Spiritus pr. Juni 58,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 36½. Roggen matt, Odessa 20½. Hafer gefragt, Petersburger 20¾. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 39 bez., 39½ Br., pr. Juni 39½ Br., pr. Juli 39½ Br., pr. September 41½ Br., pr. September-Dezember 42½ bez und Br. Weichend.

New-York, 18. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 15⅞, 5/20 Bonds de 1885 117½, do. neue 114⅜, Bonds de 1865 121, Eriebahn 63, Illinois 113, Baumwolle 21, Mehl 7D.00C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅜, Central Pacific 103½. Höchste Notirung des Goldagios 16⅛, niedrigste 15½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 11½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. ohne Umsatz.

fein glasig und weiß 127-133℔ Thlr. 89 95 Br.
hochbunt . . . . . . 128 130℔ „ 89 93 „
hellbunt . . . . . . 125 127℔ „ 88 92 „
bunt . . . . 125-127℔ „ 87 90 „
roth . . . . 128-130℔ „ 82 86 „
ordinair . . . . . . 110-121℔ „ 65 80

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 89 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni 88½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 88 Thlr. Br., pr. Juli-August 88 Thlr. Br., 87½ Thlr. Gd., pr. August-September 85 Thlr. bez., pr. September-October 81 Thlr. bez., pr. October-November 80½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 78½ Thlr. Br., 78 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert. 120℔. 55½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 55 Thlr., inländischer 56½ Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 53 Thlr. Br., 52½ Thlr. Gd., pr. Juli-August 53 Thlr. bez., pr. September-October 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., pr. October-November 50 Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Futter 45½ bis 46½ Thlr. Regulirungspreis 46 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-October 95 Thlr. Br., 94 Thlr. Gd.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅝ Gd., 6. 19⅝ gem. 3½% Staatsschuldscheine 89½ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftliche 80¾ Gd., 4% do. do. 89¾ Gd., 4½% do. do 99¼ Br. 5% do. do. 103 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 20. Juni.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 83 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschauer Cement 100 Br. 5% Türken 52 Br. Lombarden 112½ bez. Franzosen 198 Br.

Danzig, 20. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr schön und warm. Wind: West.

Weizen loco blieb am Markt ganz ohne Umsatz; das Angebot ist dürftig. Unter der Hand sollen 80 Tonnen Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft worden sein. Termine für die Sommermonate ohne Frage, Forderungen unverändert, Herbst nachgebend, 126℔. bunt Juni 88½ Thlr. Br., Juni-Juli 88 Thlr. Br., Juli-August 88 Thlr. Br., 87½ Thlr. Geld, August-September 85 Thlr. bezahlt, September-October 81 Thlr. bezahlt, October-November 80½ Thlr. Br., 80 Thlr. Gd., April-Mai 1874 78½ Thlr. Br., 78 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 89 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco in ruhiger Consumfrage. 120℔. 55½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 70 Tonnen. Termine matt und nachgebend. 120℔. Juni-Juli 53 Thlr. Brief, 52½ Thlr. Geld, August-September 53 Thlr. bezahlt, September-October 51 Thlr. Brief, 50 Thlr. Geld, October-Nov. 50 Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 55 Thlr., inländischer 56½ Thlr. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen. — Gerste loco ohne Handel. — Erbsen loco Futter- zu 45½ und 46½ Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 46 Thlr. Gekündigt Nichts. — Rübsen Termine September-October 95 Thlr. Br., 94 Thlr. Gd. — Spiritus loco 19 Thlr. Gd.

Königsberg, 19. Juni. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 42½ Kilo feine Waare zu Consumzwecken gut bezahlt, abfallende vernachlässigt, loco hochbunter 132℔. 118½ Sgr. bez., bunter 122/23℔ 94½ Sgr. bez., rother russischer 122℔. 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco ferner etwas billiger. Termine flau und niedriger, loco 121℔. 67 Sgr., bes. 62 Sgr., 123℔ 69 Sgr., 124/25℔. 70 Sgr., 126℔. 71 Sgr., 126/27℔. 71 Sgr., russischer 114℔. 56, 57 Sgr., 116℔. 59, 59½ Sgr. bez., Oreller 116℔. 60 Sgr., 118℔. 62½, 63 Sgr. bez., pr. Juni 63 Sgr. Gd., 63¾ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 63½ Sgr. Br, 63 Sgr. Gd., pr. Juli-August 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 61 Sgr. Gd., 61½ Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo wenig verändert, Haltung ruhiger, loco große Brau- 54—58 Sgr. bez, kleine 50, 50½ Sgr. bez., Brau- 56, 57 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco in beschränktem Verkehr, Termine geschäftslos, loco 31—35 Sgr. bez., Oreller 33, 34½ Sgr. bez., pr. Juni 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig verändert, loco weiße 58—61 Sgr. bez., puik 64½ Sgr. bez., graue 60, 61 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo fester, loco 68, 68½ Sgr. bez., Sau- 58 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br., Grütze II. und III. 95½, 96 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 65—78 Sgr. Br., ordinaire 53-63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo ohne Angebot, loco 100—105 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br, weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73-75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco anhaltend knapp, Termine fest, loco ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., Juni ohne Faß 20½ Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 20½ Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 20 Thlr. Br. 19⅞ Thlr. Gd., 19¾ Thlr. bez., August ohne Faß 20½ Thlr. Br., 19 11/12 Thlr. Gd., Septbr. ohne Faß 20⅝ Thlr. Br., 20 1/12 Thlr. Gd.

Berlin, 19. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 79—96 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 94—93⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 92½-92 Thlr. bz., pr. Juli-August 88½—87⅞ Thlr. bz., pr. September-October 82⅛—⅜ Thlr. bz., pr. October-November 81—80⅞ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 58—65 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 58½—⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 58—½—57⅞ Thlr. bz., pr. Juli-August 56¾—⅝ Thlr. bz., pr. August-Septbr. 56—55½ Thlr. bz., pr. September-October 55⅞—⅝ Thlr. bz., pr. October-November 55—54⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—67 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—59 Thlr. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 50—52 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8¾ Thlr. Nr. 0 u. 1 8½—8 Thlr., pr. Juni 8 Thlr. 17 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 8 Thlr. 14½ Sgr. bz., pr. Juli-August 8 Thlr. 11½—10½ Sgr. bz., pr. August-September 8 Thlr. 9½—8½ Sgr. bz., pr. September-October 8 Thlr. 7½—6½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20¾ Thlr., pr. Juni 20 7/12 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 20 5/12—7/12—½ Thlr. bz., pr. Juli-August 20¾ Thlr. bz., pr. September-October 21 13/24—7/12—⅝—13/24 Thlr. bz., pr. October-November 21⅞—⅝—⅞ Thlr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 21¾ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅞ Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 11¼ Thlr., pr. Juni 11¼ Thlr., pr. Juni-Juli do., pr. Septbr. October 11 5/12 Thlr., pr. Octbr.-November 11 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 19 Thlr. 18 Sgr. bz., mit Faß pr. Juni 19 Thlr. 14—12 Sgr. bz, pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 19 Thlr. 15—13 Sgr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 22—19 Sgr. bz., pr. September-October 19 Thlr. 4—2 Sgr. bz.

Wolle.

Königsberg, 19. Juni. Von dem heute beginnenden Berliner Markte lagen bis zum Börsenschluß nur private, theilweise widersprechende Nachrichten vor, welche einen positiven Anhalt nicht gewähren. Hier war das Geschäft ziemlich lebhaft und konnte man vorjährige Preise schlank bedingen.

Berlin, 19. Juni, Abends. (Tel.) Das auf dem Markt eingetroffene Quantum Wolle kam heute Nachmittags ungefähr dem vorjährigen gleich und ist größtentheils heute verkauft worden. Gute Wäschen erreichten die vorjährigen Preise, für mittelmäßige mußten einige Thaler nachgegeben werden. Der Verlauf des Geschäfts ist ruhig.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Juni. Wind: ONO.

Gesegelt: Rusch, Norma, London, Holz. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Harz und Lumpen. — Brandhoff, Courier, Grimsby, Holz.

Angekommen: Willson, Laß O'Down, Newcastle, Kohlen. — Bischoff, Industrie, Copenhagen, Ballast. — Pronk, Gezien Pronk; Schier, Gretje; beide von Stettin mit Gypssteinen. — Gernitzka, Hans George, Newcastle, Kohlen. — Range, Australia, Arcona, Kreide.

Den 20. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Rasewitz, Emanuel, Copenhagen, Piepenstäbe. — Kladder, Maarbuizen, Leith, Kohlentheer. — Wegner, Erndte, Stettin, Güter. — Dabde, Delphin, Faroe, Kalksteine. — Lenk, Der junge Prinz, Copenhagen, altes Eisen. — Möller, Rasmine Kirstine, Flensburg, Mauersteine. — Kipping, Maria Alex, (Brüsseler Vergnügungs-Sloop.)

Gesegelt: Davies, Cordelia, Gloucester, Erbsen.

Angekommen: Siemens, Meindina, Dysart, Kohlen. — Dinse, Sonntag, Gloucester, Salz.

Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg, 1 Schooner.

Thorn, 19. Juni. — Wasserstand: 4 Fuß 6 Zoll. Wind: NO. — Wetter: klar und warm.

Stromab:

Mühlenmeister, Kanheim, Opole, Bromberg, 9 Tr., 1167 St. w. Holz, 25,759 Eisenbahnschw.
Sielke, Breslauer, Sokal, do., 6 Tr., 984 St. w. H., 2302 Eisenbahnschwellen.
Kappe, Weiß u. Wedel, Swierze, do., 4 Tr., 669 St. h. H., 1345 St. w. Holz, 188 Eisenbahnschw.
Quast, Rosenblatt, Maé, Stettin, 8 Tr., 2165 St. h. H., 1481 St. w. H., 6000 Eisenbahnschwellen.
Schulze, Neumann, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1654 Ctr. 55 ℔ Rübsaat.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
19	4	338,33	14,6	OSO., mäßig, hell und klar.
20	8	338,95	13,7	WNW., lebh., hell und wolkig.
	12	339,01	17,6	do. do. klar.

Berliner Fondsbörse vom 19. Juni 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅜
Freiwillige Anl.	4½	—
[illegible] Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125
Danzig. Stadt-Ob.	5	101¼
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	92½
do. do.	4½	99¼
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	98¾
Posensche neue do.	4	89¼
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	103
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	98½
Pomm. Rentenbr.	4	94
Posensche do.	4	92½
Preußische do.	4	93¾
Bad. Präm.-Anl.	4	108½
Bayer. Präm.-A.	4	111
Braunsch. 20rt-L.	—	23⅝

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	92
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50½
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	37¼
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	97⅜
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	96¼
Kündb. do.	5	100¾
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	92
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¼
Oesterr. Bder.Pfdb.	5	89
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60⅜
do. Silb.-Rente	4½	65
do. Loose 1854	4	95¾
do.Cred.-L.v.1858	—	118½
do. Loose v. 1860	5	91½
do. Loose v. 1864	—	89
Ungar. Eisenb.-An.	5	74⅝
Ungarische Loose	—	54⅝
Russ.-Egl. Anl.1822	5	93¾
do. do. Anl.1859	3	66⅛
do. do. Anl.1862	5	93⅜
do. do. von 1870	5	95½
do. do. von 1871	5	95½
do. do. von 1872	5	92⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅛
Russ.-Stiegl.6.Anl.	5	90½
do. Präm.-A.1864	5	131¾
do. do. v.1866	5	129
do. Bod.Cred.Pfd.	5	88
Russ.Pol.Schatzobl.	4	75¼
Pol.Certific.Lit.A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	104¼
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75⅝
do. do. do. do.	5	75⅛
do. Liquidat.-Br.	4	63¼
Amerik.Anl.p.1882	6	96⅞
do. 3. u. 4. Serie	6	96¾
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	95¼
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	590
do. Tabaks-Obl.	6	92⅝
Französische Rente	5	88¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79⅜
Rumänische Anleihe	8	94
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52¼
Türk. 6% Anleihe	6	61⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	155¼

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	39¼	—
Altona-Kiel	4	116⅜	7¼
Bergisch-Märk.	4	111¾	6
Berlin-Anhalt	4	181¾	17
Berlin-Görlitz	4	107	3½
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	221	12
Berlin. Nordbahn	5	48½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	132	8
Berlin-Stettin	4	179¼	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	114½	7½
Köln-Minden	4	145½	—
do. Lit. B.	5	108½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42¼	—
do. St.-Pr.	6	83	6
Halle-Sorau-Gub.	4	52½	0
do. St.-Pr.	5	70	5
Hannov.-Altenbek	5	69½	5
do. St. Pr.	5	82¼	5
Märkisch-Posen	4	50	0
do. St.-Pr.	5	74	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	82	3½
Magdeb.-Leipzig	4	254	14
† do. Lit. B.	4	96¼	4
Münst.Ensch.St.P.	5	62	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	72½	4
do. St.-Pr.	5	63	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	179½	13⅗
do. Lit. B.	3½	154	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	4	42	0
do. St.-Pr.	5	67½	0
Russ. Centralbhn.	5	43	5
Rechte Oderuferb.	5	123	6 1/15
do. St.-Pr.	5	122	6 1/15
Rheinische	4	144	9⅜
Rhein-Nahe	4	37	0
† Stargard-Posen	4½	95½	4½
Thüringer	4	137¼	9
Tilsit-Insterburg	5	—	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99¾	6¼
Baltische Eisenb.	3	51⅛	—
†Böhm.Westb.	5	100½	5
Brest-Grajewo	5	31½	5
Brest-Kiew	5	62	5
†Elisab.-Westb.	5	97	—
†Galiz.Carl-L.B.	5	97¾	7
Gotthardbahn	6	101⅛	6
†Kaschau-Oderbg.	5	71⅛	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	71½	5
†Ludwgsh.-Berb.	4	188¼	11
Lüttich-Limburg	4	26	—
Mainz-Ludwigsh.	4	165⅝	11 3/10
Oester.-Franz. St.	5	198	10
† do. Nordwestb.	5	124¼	5
do. B. junge	5	98¼	5
†Reichenb.Pardb.	4½	68⅜	4½
Rumänische Bahn	5	40⅝	3⅞
†Russ. Staatsb.	5	93¾	—
Südösterr. Lomb.	4	112¼	4
Schweiz.Unionb.	4	21⅝	0
do. Westb.	4	41½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	97⅛	7
Warschau-Wien	5	82¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	80½
†Kronpr.Rud.-B.	5	82½
Lundb.-Grußbach	5	72½
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	293¼
†Südöst.-B. Lomb.	3	246½
† do. 5% Oblig.	5	85½
†Oester.Nordwestb.	5	90¾
do. do. B. Elbethal	5	80½
†Ungar.Nordostb.	5	69⅞
†Ungar. Ostbahn	5	62
Brest-Grajewo	5	66½
†Charko.-Azow rtl.	5	94¼
†Kursk-Charkow	5	93¾
†Kursk-Kiew	5	95
†Mosco-Rjäsan	5	96⅛
†Mosco-Smolensk	5	94½
Rybinsk-Bologoye	5	76⅛
†Rjäsan-Kozlow	5	94½
†Warschau-Tereso.	5	90½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	95	14
Berl. Bankverein	5	117	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	94½	7
Berl. Handels-G.	4	140	12½
Berl. Wechslerbk.	4	46	0
B.Prd. u.Hand.-B.	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	89½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	79	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	88⅜	10
Danzig. Bankver.	4	81	8½
DanzigerPrivatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	187⅛	15
do. Zettelb.	4	103⅜	7
DeutscheGenoss.B.	4	132	10⅜
Deutsche Bank	4	91¼	8
Deutsche Unionbk.	4	90¼	9¼
Disc.-Command.	4	230½	27
Gew.-Bk. Schuster	4	97½	10
Inter.Handelsges.	4	91	14
Königsb. Ver.-B.	4	89¼	8
Meining. Creditb.	4	127⅞	12
NorddeutscheBank	4	153½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	155½	18⅜
Pom.Rittersch.-B.	4	118½	8¼
Preußische Bank	4½	182½	13½
do. Bodencr.-B.	4	112½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	123½	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	77⅛	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	135⅛	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	80½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	153½	—
Schles.Bankverein	4	135	14
Stett.Vereinsbank	4	79½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	138⅛	19
BauvereinPassage	6	78	6
Berl.Centralstraße	5	76	5
Berl. Pferdebahn	5	247	24
Nordd. Pap.-Fabr.	5	94	8
Westend-C.-Anth.	5	142	17
Baltischer Lloyd	5	58	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	94	10
Königsbg. Vulkan	5	78	8½

Wechsel-Cours v. 19. Juni.

Amsterdam	10 Tg.	4	139¼
do.	2 Mon	4	138
Hamburg	Kurz	5	—
London	3 Mon	4	6.19⅛
Paris	10 Tg.	5	79
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79⅜
do.	2 Mon	4	78 11/12
Wien	8 Tag.	5	88⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	89
do.	3 Mon	6½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10
Imperials	460½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	89
Russische Banknoten	80⅞

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, d. 21. Juni, Vormitt. 10 Uhr, Predigt.

Die Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an **Gerth und Frau,** geb. v. Levenar.

Zakerzewo.

Am 17. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Isaac,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Friedeberg n/M.

Helmuth Neumann.

Gestern Abends nach 9 Uhr starb unser liebes Kind **Ernst,** 9 Monat alt, an der Zahnruhr.

Danzig, den 20. Juni 1873.

Dr. Panten nebst Frau.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Zustimmung der durch Currende befragten Interessenten am **Getreide-Terminhandel** machen wir bekannt, daß **vom 1. Juli d. J. ab tägliche Auszüge aus dem Register über die Kündigungstermine** jedesmal sechs Tage an **der Börse ausgehängt** werden sollen. In diesen Auszügen soll vermerkt werden, ob die betr. Partie etwa vom letzten Empfänger refusirt, ob dieselbe alsdann vom ersten Anmelder zurückgezogen oder ob die Entscheidung der Sachverständigen angerufen ist und wie diese in letzterem Falle entschieden haben.

Die betreffenden Interessenten (der letzte Empfänger, erste Anmelder) sowie der Vorsitzende der Sachverständigen sind verpflichtet, diese Vermerke jedesmal rechtzeitig einzutragen, bezw. auf unserm Bureau eintragen zu lassen. Dagegen findet die in § 31 der „Allg. Bedingungen beim An- und Verkauf von Getreide ꝛc." vorgeschriebene Benachrichtigung durch Currende vom 1. Juli cr ab nicht mehr statt.

Danzig, den 14. Juni 1873.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Albrecht.

Künstlerlaunen,
Polka, von **Max Hesse.**
7½ Sgr.
Vorräthig bei
H. Kohlke,
Musikhandlung, 74. Langgasse.

Schiff „Sonntag", Capitain W. F. Dinse,

von Gloucester mit Salz angekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei

Aug. Wolff & Co.

Düsseldorfer Künstler-Lotterie, Ziehung den 30. Juni cr., Loose à 1 Thlr. noch vorräthig bei **F. A. Weber,** Buchhandlung, Langgasse 78.

Geräuch. Speckflundern, ger. Lachs, fr. mar. Rostaal, mar. Stückenaal, mar. Lachs u. Bratheringe in kl. Ton., fst. neueste Matjes-Heringe in 1/16 Tonnen, versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme **Brunzen's** Seefischhandlg., Fischmarkt 38.

Edamer und Remadur-Käse empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Neue Matjes-Heringe
offerirt billigst
Julius Tetzlaff.

Tägl. frische Tischbutter
empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

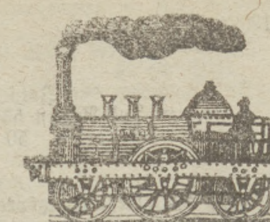
Beste engl. Matjes-Heringe empfiehlt
J. G. Amort.

Frische Lissaboner Kartoffeln empfiehlt
J. G. Amort.

Reisestiefel,
Promenadenstiefel,
Gesellschaftsstiefel,
Luxusstiefel
für Herren und Damen, sowie jedes Genre in
Kinderstiefeln
empfiehlt in größter Auswahl
das Wiener Schuh-Waaren-Depot
W. Stechern.

Manometer, Vocummeter, Controlmanometer-Hähne, gewöhnliche und **Patent-Wasserstandgläser, Wasserstandringe** empfiehlt zu Fabrikpreisen
Victor Lietzau,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Berlin-Stettiner-Eisenbahn.



Auf unserer Bahnstrecke **Danzig-Zoppot** werden vom **22. Juni** cr. ab bis auf Weiteres, außer den fahrplanmäßigen Zügen, an jedem **Sonntage** noch folgende Extrazüge eingelegt werden:

aus Danzig	12 Uhr	45 Min.	Nachm.		aus Zoppot	1 Uhr	30 Min.	Nachm.
" Langfuhr	12 "	57 "	"		" Oliva	1 "	40 "	"
" Oliva	1 "	7 "	"		" Langfuhr	1 "	50 "	"
in Zoppot	1 "	15 "	"		in Danzig	2 "	— "	"

Stettin, den 17. Juni 1873.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Größtes Lager von Regen-Schirmen.

Sonnen-Schirme

in allerneuestem
Pariser, Wiener, Berliner u. eigenem Fabrikat
zu herabgesetzten außerordentlich billigen Preisen.
Adalbert Karau.
Regenschirme von 15 Sgr., **Sonnenschirme** von 9 Sgr. an.
Alte Schirmgestelle werden in Zahlung angenommen.
Reparaturen und neue Bezüge werden schnell u. billig ausgeführt.
Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35 Langgasse.

Höchst vortheilhafter Geschäfts-Verkauf.

Mein hierselbst am Holzmarkt gelegenes Manufaktur- und Leinen-Geschäft mit guter Kundschaft und großem Umsatz, bin ich Willens von sofort oder vom October unter sehr günstigen Bedingungen anderer Unternehmungen halber im Ganzen zu verkaufen.

Das Lager ist nicht mehr sehr groß und noch ziemlich sortirt, das Laden-Local ist bei Uebergabe des Lagers auf längere Zeit für einen mäßigen Preis mitzuübernehmen, die Repositorien und Tombänke billig zu verkaufen. Anzahlung braucht nicht groß zu sein, wenn für den Rest genügende Garantie geleistet wird.

Jungen Leuten wird sich wohl nie eine so günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Etablissement bieten und sehe Offerten recht bald entgegen.

Hermann Schaefer.

NB. Einzelne Posten gebe an Wiederverkäufer zu jedem nur annehmbaren Preise ab. (1535)

Medicinisch-diätetische Präparate.

Liebig's Nahrungsmittel für Kinder, Extract der Liebig'schen Suppe,
Reines Malz-Extract, Nestliches Kinderpulver, beste Schweizermilch enthaltend,
Malz-Extract mit Eisen } Schering'sche Präparate,
Pepsinessenz, Verdauungsflüssigkeit }
Molken-Essenz und Pastillen zur Bereitung von Molken,
Fleisch-Extract nach Liebig in allen Packungen,
Condensirte Milch in Pfundbüchsen
empfiehlt die Apotheke Fischerthor.

Fr. Hendewerk.

Danzig, Hundeg. 24. Der H. Hopf'sche **Pro Flasche 1 Thlr.**

Haarwuchs-Extract

ist ein Mittel, welches andere dergleichen übertrifft, es hindert das Ausfallen der Haare sofort, befördert den Haarwuchs in auffallender Weise, entfernt die Schinnen schon beim ersten Gebrauch. Es bietet der Extract durch bedeutenden Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit, außerdem garantire für sicheren Erfolg. Nachstehende Anerkennungen übergebe der Oeffentlichkeit:

Attest 18. Stargard i. Pomm.
Es sind nun 7 Monate, daß ich mein Haar durch Nervenfieber verlor, meine Lage war trostlos, da hörte ich von Ihrem Extract, machte davon Gebrauch und kann Ihnen mittheilen, daß mein Haar dicht und schön kraus wird. Folgt Bestellung.
Dallmer, Kaufmann.

Attest 4. Berlin, den 21. 5. 73.
Dank Ihres exquisiten Extracts bin ich bald wieder im Besitz meines vollen Haarwuchses, es wächst in dichter Fülle, Schinnen kenne ich gar nicht mehr. Ich ersuche, mir 6 Flaschen Ihres Extracts zu übersenden. Meine Freunde, die sich von der Vorzüglichkeit des Extracts überzeugten, wollen denselben in Anwendung bringen.
W. Blank, Techniker, Scalitzerstraße.

Attest 20. Stettin.
Mein Haar ist nun in vollständiger Fülle gewachsen, will aber den Extract dennoch nicht aufgeben, es wird, glaube ich, genügen, wenn ich von demselben alle 14 Tage Gebrauch mache. Bitte demnach um 2 Flaschen desselben.
Julius Schuhmacher, Kfm., Reisender für das Haus Runge & Co.

Attest 25. Ich bestätige Herrn H. Hopf, daß der von ihm erfundene Extract nicht allein das Haar kräftigt und die Schinnen entfernt, ich erzielte durch denselben bei mir einen kräftigen Haarwuchs, welcher sich jahrelang nach meiner Krankheit (Typhus) nur flaumartig bei mir zeigte.
Weunert, Buchhalter, Danzig, Breitgasse.

Der Extract für Danzig und Umgegend ist einzig und allein nur bei mir zu haben. Für außerhalb bin ich bereit noch mehr Niederlagen zu übergeben und wollen sich Reflectanten, mit Referenzen versehen, gefälligst deshalb an mich wenden. Bestellungen nach außerhalb effectuire sofort gegen Nachnahme mit 5 Sgr Aufschlag für Porto und Emballage.

H. Hopf, Friseur und Haar-Conservateur, Danzig, Hundegasse 24.

Prima Schweineschmalz in größeren und kleineren Fässern, à 1 Ctr., und prima Speck in Kisten, versteuert und unversteuert, zu den billigsten Engros-Preisen offerirt
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Braunen, gelben und weißen Farin, feine Streuzucker, gemahlenen Melis und Raffinade, offerirt zu den billigsten Engros-Preisen
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Tod u. Verderben allen Insekten
durch das von mir direct aus Persien bezogenen
Insecten-Pulver.
Empfehle dasselbe in Schtln. à 2½, 5, 7½, 15 Sgr u. 1 Thlr., ausgewogen jedes Quantum billigstens.
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Sommerwohnungen sind im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot zu vermieth. Näheres daselbst.

Zur 1. Klasse **Pr. Lotterie** versendet Antheilloose 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr **H. Goldberg,** Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Preuß. Lott.-Loose zur 148. Lotterie kauft jeden Posten pr. 1/4 Loos à 9 Thlr. Aug. Froese, Danzig.

Ein leichter einspänniger Korbwagen, spurig, wennmöglich auf Federn, wird für alt zu kaufen gesucht.
E. Funck, Breitesthor 131/132.

Noch 10,000 Schachtruthen Feldsteine sind billigst abzugeben. Unterhändler verbeten. Sichere Reflectanten belieben sich zu wenden an
Hevelke-Lessnow,
Kreis Neustadt W.-Pr.

Einige Reste Havanna-Cigarren, sehr schöne Marken, gebe zum Kostenpreise ab.
E. Funck,
Breitesthor 131/132.

Gutes Nutzeisen für Schmiede und Schlosser offerirt billigst
S. A. Hoch,
Johannisg. 29.

Mein selbstständiges Gut von 1200 Morg., größtenth. Weizenb. mit bed. Nebenrevenüen, nahe der Bahn, m. unkündb. Hypotheken, bin ich wegen Altersschw. m. 15 bis 20 Mille Anz. willens zu verkaufen. Adr. u. 1642 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Grundstück-Verkauf bei Marienwerder.

No. 67.

Es ist eine Besitzung von 3 Hufen culm., davon 20 Mr. 2schnittige Wiesen, das Uebrige alles Ackerland, Weizen- und Gerstenboden, **Aussaat** 33 Schffl. Weizen, 33 Schffl. Roggen, 15 Schffl Gerste, 27 Schffl Erbsen, 26 Schffl. Hafer, 4 Mr. Rüben, 25 Mr. Klee, 15 Schffl Wicken ꝛc., Inventarium 10 Pferde, 8 Kühe, 6 St. Jungvieh ꝛc., todtes Invent. vollständig nebst Maschinen, Gebäude massiv und neu, liegt an der Chausse und ¼ Meile von der Stadt, Hypotheken fest zu 5 %, für den Preis von 21,000 Thlr bei 6000 Thlr Anz. zu verkaufen. Alles Nähere bei

F. A. Deschner,
Poggenpfuhl No. 82 in Danzig, wo Güter jeder Größe mit festen Hypotheken zu jeder Zeit zu haben sind, mit auch ohne Wald.

Zwei starke Zugochsen hat zu verkaufen Hevelke-Lessnow, Kreis Neustadt W.-Pr.



Ein complet gerittenes Pferd, 5¼", 7 Jahr, steht in meinem Reitstalle zu verkaufen.
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.



Zwei Trakehner Schimmel-Stuten, Reit- u. Wagenpferde, gedeckt, sind mit ihren Füllen für 500 Thlr. und ohne diese für 300 Thlr. verkäuflich in Artschau bei Danzig.

120

gesunde u. kräftige Hammel hat zu verkaufen
Neitzke, Zakrzewo,
Kreis Neustadt West-Pr.

---

800 Schock Runkelpflanzen,
gelbe Oberndorfer, zu haben Scharfenort No. 25 beim Gärtner.

Billig zu verkaufen
1 fast neuer Reisepelz mit Schuppenbesatz f. 25 Thlr., 1 Gehpelz 10 Thlr., 1 P. Reitstiefeln m. Sporen f. 4 Thlr. Breitg. 54.

Neue und gebrauchte Sättel und Zäume sowie Damensättel offerirt
F. Sczersputowski j.,
Reitbahn 13.

Wegen Aufgabe meines Fayance- und Porzellan-Geschäfts verkaufe ich meinen Vorrath, um damit schleunigst zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
S. A. Hoch,
Johannisg. 29.

Hypotheken-Kapital,
unkündbar und kündbar, in jeder Höhe, zu begeben durch
E. L. Ittrich, Danzig,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.

Einen Knaben zur Erlernung der Conditorei (bei sofortigem Eintritt) sucht
Ed. Grentzenberg.

Ein junges Mädchen
wünscht vom 1. August oder auch später eine Stelle als Erzieherin auf dem Lande. Adr. werden u. 1618 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2 tüchtige Verkäufer und 1 Comtoirist für ein feines Waaren-Geschäft werden gesucht. Auswärtige belieben Copien der Zeugnisse und Photographien beizufügen.
Aug. Froese, Danzig.

Eine junge Dame,
Tochter eines Besitzers, wünscht eine Stelle in einem Handschuh- resp. Weißwaaren-Geschäft. Gehalt wird für die ersten Monat nicht beansprucht event. noch eine klein Pension gezahlt. Gef. Offerten werden unter 1506 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Bautechniker,
im Bauzeichnen, Veranschlagen von Gebäuden und Anfertigung kleiner Bauberechnungen geübt, ebenso
einen Bauaufseher,
der seine Zuverläßigkeit nachweisen kann, suche ich zum sofortigen Eintritt und seh Meldungen, unter Beifügung schriftlicher Offerten und Angabe der bisherigen Beschäftigung, in meinem Comtoir, Lastadie 3, entgegen.
Herrm. Berndts,
Privat-Baumeister.

Ein ord. Mädchen aus e. kl. Stadt, Fleischers Tochter, das zu Hause im Geschäft war u. gegenw. ihren Bruder im Material-Geschäft unterstützt, poln. u. deutsch spricht, empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit jetzt im Eisengeschäft beendet hat, sucht zum 1. Juli unter ganz soliden Ansprüchen Stellung. Adressen unter 1634 in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Geschäft suche ich noch eine gewandte Verkäuferin, welche bereits in ähnlichen Geschäften mit Erfolg thätig gewesen sein muß. Persönliche Vorstellung nothwendig.
Eduard Schur,
Firma: J. J. Czarnecki,
vorm.: Piltz & Czarnecki, Danzig.

Die Inspectorstelle in Bruch ist besetzt.
Baum.

8000 Thlr. werden auf
eine ländliche Besitzung im Werder zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Offerten u. 1658 i. d. Exped. d. Ztg. einzu

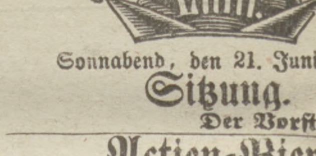
---

Eine Hypothek über 1200 Thlr. zur 1. Stelle à 5 (Taxwerth d. Hauses 12,000 Thlr.) sind zu cediren. Näheres Vorst. Graben 48, parterre.

Zoppot, Nordstraße 2
ist die comfortable eingerichtete Parterre-Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör für die Bade-Saison 1873 zu vermiethen.

Schmidt's Hôtel,
vis-à-vis dem Bahnhofe.
In meinem Hôtel garni sind einige Logis, sowie 2 Offizier-Logis mit Pferdestall frei und zum 1. Juli cr. oder sofort zu beziehen (163

MERKUR.
Sonnabend, den 21. Juni c., **General-Versammlung. Ballotage.**
Sonntag, den 22. Juni c., Excursion nach Heubude. Abfahrt 6 Uhr Morgens von der Milchkannengasse.
Der Vorstand.



Sonnabend, den 21. Juni 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.

Actien-Bier,
à Flasche 1 Sgr 3 Pf empfiehlt
Albert Anthony, Fischerthor 17
in der „blauen Hand."

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.
Heute Abend erstes Concert meiner ganz neu engagirten Damenkapelle, wozu ich ergebenst einlade.
H. Kopp.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Täglich Abends großes **Concert** und Auftreten der **Berliner Singspiel-Gesellschaft** unter Leitung des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **A. Kreuter.**
NB. Hiesige sowie fremde Biere auf Eis, franz. Billard, feine Bedienung. **R. Hein**

Selonkes Theater.
Sonnabend, den 21. Juni:
Große Fest-Vorstellung, Garten-Illumination und Doppel-Concert,
ausgeführt von dem vollständigen Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments und der Theater-Kapelle, unter Leitung der Herren Musikmeister **Keil** und **Laudenbach.**
Anfang 6 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Tagesbillets 3 Stück 10 Sgr., von 8 Uhr 2½ Sgr.

Deutsche Lotterie, Loose à 1 Thlr.
Hannöversche Pferde-Lotterie, Loose à 1 Thlr.
Stralsunder Pferde-Lotterie, Loose à 1 Thlr.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
NB. Ziehung d. Hannöv. Lotterie d. 29. Juni

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7960 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 20. Juni 1873.

Reichstag.

56. Sitzung am 19. Juni.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Controle des Reichshaushalts für 1873, wird in dritter Berathang definitiv genehmigt.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Regelung des Reichshaushalts vom Jahre 1872, der aus dem Ueberschusse desselben Jahres 1,728,814 Rℓ. dem Reichskanzler zur Bestreitung sieben verschiedener Ausgaben zur Verfügung stellt, darunter 70,000 Rℓ. zur Erweiterung des provisorischen Reichstagsgebäudes, 508,000 Rℓ. für das neue General-Postamtsgebäude u. s. w. Ferner soll nach § 2 dieser Vorlage die Berichtigung der Matricularbeiträge für 1872 auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1871 durch die Feststellung der Matricularbeiträge für 1874 erfolgen. Die Budget-Commission beantragt die in Rede stehenden Ausgaben als Zusätze zum Nachtragsetat für 1873 unter den einmaligen Ausgaben und die Gesammtsumme von 1,567,481 Rℓ. (sie ist geringer, als die oben angegebene, weil für das General-Postamtsgebäude nur 346,667 Rℓ. als letzte Rate bewilligt werden sollen) unter den Einnahmen als aus dem Ueberschuß des Jahres 1872 vorzutragen, den Gesetzentwurf im Uebrigen aber abzulehnen. — Ref. Lasker: Nachdem die Budget-Commission die einzelnen Positionen geprüft hat, ist sie zu der Meinung gekommen, daß die einzelnen Positionen im Wesentlichen den Etat von 1873 angehen. Nur die Position von 508,000 Rℓ. für die Errichtung eines Generalpostamts-Gebäudes ist eine wirkliche Etatsüberschreitung, die dadurch veranlaßt worden ist, daß ein Theil der Summe als ein Vorgriff auf die für 1873 bewilligten Gelder verausgabt worden ist. Aus diesen Gründen hat die Commission geglaubt, daß kein Bedürfniß vorliegt, ein besonderes Etatsgesetz zu machen, sondern daß es genüge, diese Ausgaben, soweit sie das Jahr 1873 betreffen, als Zusatz zu dem Nachtragsetat aufzunehmen, — Nachdem Präsident Delbrück erklärt hat, keinen Einspruch zu erheben, tritt das Haus dem Antrage der Budget-Commission bei.

Ueber die Etats für die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds auf die Jahre 1873 und 1874 referirt Abg. v. Wedell-Malchow und beantragt Namens der Budgetcommission die Bewilligung der Positionen. — Abg. v. Hoverbeck: Wir haben in unserer Fraction zum Theil gegen das Invalidenfonds-Gesetz aus prinzipiellen Gründen gestimmt. Nachdem das Gesetz nun aber einmal angenommen ist, können wir uns seinen Consequenzen nicht entziehen und werden daher für die in diesen Gesetzen geforderten Positionen stimmen. Ich will nur zu Gott wünschen, daß die Ehre des deutschen Beamtenstandes, denen durch die von diesem Hause angenommenen Bestimmungen der Anlegung des Invalidenfonds so sehr schwere Versuchungen auferlegt werden, wie bisher rein erhalten bleiben und allen Versuchungen widerstehen möge. (Heiterkeit.) — Die Positionen werden darauf bewilligt.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend den Antheil des ehemaligen norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskosten-Entschädigung. Die Budget-Commission hat die Vorlage ganz und gar umgearbeitet. Zwar stimmt sie mit ihr in dem wichtigsten Punkt (Art. 1) überein, daß 13,241,000 Rℓ. für militärische Bauten und Einrichtungen reservirt werden sollen, stellt aber für 1873 und 1874 nicht 1,558,000 Rℓ. resp. 5,993,000 Rℓ., sondern nur 1,100,000 Rℓ. resp. 4,258,000 Rℓ. zur Verfügung. — Ref. Miquel: Es entfallen als Rest von der Kriegskostenentschädigung auf den norddeutschen Bund 598,391,941 Rℓ., davon gehen ab die Kriegskosten mit 201,871,816 Rℓ. Es bleiben somit 396,520,125 Rℓ. übrig. Hiervon ist zunächst das Retablissement für die Offiziere und Heereseinrichtungen zu decken, dasselbe beträgt 116,846,810 Rℓ. Außerdem sollen daraus entnommen werden 13,341,000 Rℓ. für rein militärische Bauten, wie sie das vorliegende Gesetz angiebt. Es wurde nun zunächst in der Commission hervorgehoben, daß viele dieser Ausgaben eigentlich dem Pauschquantum des Militäretats zur Last fallen und deshalb hier nicht nochmals bewilligt werden könnten. Man ist aber in der Commission hierüber hinweggegangen, weil die Regierung wohl nicht in der Lage sein würde, diese großen militärischen Bauten aus dem Pauschquantum zu decken, und man einstimmig darin war, die Summe für die Bauten selbst im militärischen Interesse zu billigen. Das einzige, was die Commission zu bemerken fand, war der Mangel des Nachweises darüber, daß der Segen dieser militärischer Bauten gleichmäßig über das ganze Land zerstreut sei und nicht einzelne Orte vor anderen bevorzugt seien. Was die Kasernenbauten betrifft, für welche vorläufig in diesem Entwurf 7,065,000 Thlr. verlangt werden, so war die Budgetcommission einstimmig der Ansicht, daß im Interesse vorzüglich der bürgerlichen Verhältnisse nnd Interessen energisch mit dem weiteren Kasernement vorgegangen werden müsse. Die Schilderungen, die uns der General v. Voigts-Rhetz über die Ausführung des Retablissements und die Vervollständigung der deutschen Armee in der Commission gegeben, hier im Detail zu wiederholen, halte ich nicht für angemessen; ich kann aber doch nicht umhin, wenigstens hier zu betonen, daß diese Schildernng über die Leistungsfähigkeit, Ausrüstung und Verwaltung der Armee die größte Befriedigung und Freude in der Commission hervorgerufen hat (Bravo!) und ich spreche es hier im Namen der Budgetcommission und gewiß auch im Namen des ganzen Hauses und des Landes aus, daß das deutsche Reich sich glücklich schätzen kann, eine so energische Militär-Verwaltung und eine so kräftige Regierung zu haben, und daß wir der Reichsregierung dafür den größten Dank schuldig sind. (Lebhafter Beifall.) — Die Discussion wendet sich nun einzelnen Positionen zu. Bei der Position für den Bau einer Kaserne in Neuhaus bei Paderborn bestreitet der Abg. Schröder (Lippstadt) die Nothwendigkeit, die bisher in Lippstadt und Wiedenbrück vertheilten Escadrons des 8. Husarenregiments in eine Kaserne zu concentriren und bringt diese Maßregel mit der bekannten Geschichte in Zusammenhang, die der Abg. v. Schorlemer-Alst im preußischen Abgeordnetenhause erzählt hat. — Kriegsminister v. Kameke: Wir befinden uns bei Lippstadt in der Nothwendigkeit, die Kasernements, die nur aus Fachwerk bestehen, umbauen lassen zu müssen. Es fragt sich nun, ob es nicht praktischer ist, gleich an einem andereu Orte zu bauen, um eine engere Concentration zu ermöglichen. Ich komme nun auf das, was die Person des Regimentscommandeurs betrifft; es ist mir schon lange ein Bedürfniß gewesen, den Aeußerungen des Abg. v. Schorlemer mit einer Erklärung der Regierung entgegenzutreten. Der Regimentscommandeur wurde beschuldigt, einen Unterschied zwischen katholischen und evangelischen und zwischen bürgerlichen und adligen Aspiranten gemacht und für die Annahme eines bürgerlichen verschiedene Bedingungen aufgestellt zu haben. Es ist ein alter Grundsatz in der preußischen und auch in der deutschen Heeresverwaltung, keinen Unterschied zwischen Katholiken und Evangelischen zu machen. Eben so wenig wird ein Unterschied zwischen dem Adel und dem Bürgerstande gemacht. Meiner Information nach hat der Commandeur das Abiturientenexamen verlangt von denjenigen Aspiranten, die von außen her zum Regiment kamen, wo er sich also über die Qualification nicht anderweitig orientiren konnte. Er hatte ferner, seitdem er das Regiment commandirt, im Ganzen 9 Aspiranten aufgenommen, von denen 5 katholisch und 4 evangelisch waren. (Hört! Hört! Heiterkeit.) Wenn ich Ihnen nun schließlich noch sage, daß der Commandeur ein Bürgerlicher ist, so werden Sie wohl nicht glauben, daß eine Bevorzugung des Adels stattgefunden hat. (Große Heiterkeit.) — Abg. v. Hoverbeck: Ich will sehr gern anerkennen, daß der Hr. Kriegsminister wünscht, daß kein Unterschied mehr in Betreff der Confession und des Standes gemacht werde. Indessen die Thatsachen entsprechen diesem Wunsche noch nicht; gewisse Leute sorgen dafür, daß in gewissen Kreisen der Adel vorwaltet. Ich habe hier ein Verzeichniß von 16 Regimentern, in denen kein einziger bürgerlicher Offizier ist. (Hört! Hört! links.) Es sind dies das 1. Garde-Regiment, das Garde du Corps, das Garde-Kürassier-Regiment, das 1. und 2. Garde-Dragoner-, das 1. und 2. Garde-Ulanen- und das Garde-Husaren-Regiment; hier ist also sehr auffallend der Adel vertreten. (Hört! Hört! Heiterkeit.) Die übrigen Regimenter sind alles Cavallerie-Regimenter. Das ist doch wohl kein Zufall; es kommt davon, daß die Regimenter das Wahlrecht haben. Eine Aenderung ohne Beseitigung des Wahlrechtes wäre nur möglich, wenn der Kaiser in diese Regimenter eine größere Anzahl von bürgerlichen Offizieren hineinversetzte, die müßten aber Haare auf den Zähnen haben. Ferner finde ich in dem Verzeichniß noch 12 Regimenter, in welchen nur 1, und 9 Regimenter, in denen nur 2 bürgerliche Offiziere sind. — Abg. Schröder (Lippstadt): Ich bin von der Erklärung des Hrn. Kriegsministers befriedigt, aber ich vermisse die stricte Erklärung, ob die Verfügung des Commandeurs wörtlich so gelautet hat, wie sie vom Abgeordneten von Schorlemer verlesen ist. Wenn dies der Fall wäre, so würde sich daraus ergeben, daß der früher nach paritätischen Grundsätzen handelnde Commandeur in neuerer Zeit eine Schwenkung gemacht hat vielleicht in Folge des großen Kulturkampfes, der von gewissen Seiten des Hauses in letzter Zeit inaugurirt worden ist. — Abg. v. Mallinckrodt: Wie die Grundsätze, so sollen auch die Thaten der Regierung sein. (Sehr richtig! im Centrum.) Hr. v. Hoverbeck hat schon eine Illustration zu dem Widerspruch zwischen den Thaten und Grundsätzen der Regierung gegeben. Im vollen Widerspruch steht auch die Handlungsweise des Commandeurs des 8. Husaren-Regiments in Betreff der Confessionen. In dem Briefe heißt es: „Verhältnisse, deren gänzliche Auseinandersetzung mich jedoch zu weit führen würde, zwingen mich jedoch bei Annahme eines bürgerlichen Avantageurs folgende zwei Bedingungen zu stellen. Abgesehen davon, daß er aus einer wirklich angesehenen Familie sein muß, sind dieselben, daß er das Abiturienten-Examen bestanden hat, und zweitens, daß derselbe der evangelischen oder lutherischen Religion angehört.“ Offenbar steht das im directesten Widerspruch mit dem eben ausgesprochenen Prinzipe. Will nun der Hr. Kriegsminister seinen Grundsätzen consequent bleiben, dann ist es nothwendig, daß er das Verhalten des Regimentscommandeurs entschieden desavouirt; ein solches Desaveu lag aber nicht in seiner Aeußerung (Sehr richtig! im Centrum), sondern er suchte denselben sogar zu decken. — Kriegsminister v. Kameke: Was den eben verlesenen Brief betrifft, der mir gar nicht in die Hände gekommen ist, so ist derselbe keine amtliche Verfügung, sondern ein Privatbrief (Heiterkeit und Lärm) an einen ehemaligen Kameraden. Die Aeußerungen in demselben

stehen allerdings im Widerspruch mit den Grundsätzen. Ich wollte ihn keineswegs decken. Was etwa an Rectificationen nöthig ist, überlassen sie der Disciplin des Heeres. Wenn dieser Privatbrief in meine Hände gekommen wäre, hätte ich möglicherweise Gelegenheit gehabt mich deutlicher auszudrücken. — Abg. v. Helldorff: Daß von den 196 Regimentern 16 allein adlige Offiziere haben, ist gar nicht so bewundernswerth, wenn man bedenkt, daß unser Adel überhaupt in größerer Zahl in der Armee dient. Es fehlt durchaus nicht an der Gleichstellung, sondern sehr wenige Bürgerliche haben Lust in den Cavallerie-Regimentern ihre Vermögensverhältnisse zu ruiniren. Der Dienst in diesen Regimentern ist geradezu ein Opfer, das dem Staate gebracht wird. — Abg. v. Hoverbeck: Ich habe keineswegs den Adel beleidigen wollen, um so weniger, als ich selbst dazu gehöre. Aber es ziemt sich, daß gerade Jemand, der dem Adelstande angehört, eine ungerechte Bevorzugung zur Sprache bringt. Das Fehlen von bürgerlichen Offizieren in der Garde ist nicht daraus zu erklären, daß nur reiche Leute dort dienen können; denn die reichsten Leute sind nicht immer adlig; sondern der verarmte Adel meldet sich in so großer Zahl, weil er seine Söhne schnell zu einer selbstständigen Stellung bringen kann ohne große Kosten seinerseits. Es fällt mir auf, daß, wenn die Garde so sehr viel reiche Offiziere hat, sie dann noch besondere Unterstützung erhält. Ueberhaupt wäre es nachgerade Zeit, einen Unterschied von Garde und Linie vollständig aufzuheben. — Abg. Graf Wintzingerode: Die jetzige Debatte haben wir in ähnlicher Weise bei der Berathung über die Erweiterung der Kadettenanstalt gehabt, wo sich der Abg. v. Hoverbeck gegen das Abschließen der Kadetten von der Außenwelt wandte. Das ist in meinen Augen ein Vortheil, es bildet einen gewissen esprit de corps, eine gute Kameradschaft heraus. Zur Aufrechterhaltung derselben dient auch das Wahlrecht der Regimenter. Wenn mit dem engen Aneinander-Anschließen zugleich ein Abschließen nach Außen verbunden ist, so ist das allerdings ein Uebelstand. Es ist aber nicht zu rathen, das Gute mit dem Tadelnswerthen gleichzeitig zu beseitigen. Eine Remedur wird durch den Gang der Verhältnisse herbeigeführt; die Dinge sind unhaltbar und verlieren sich von selbst, ohne daß wir nöthig haben, große Reden darüber zu halten. — Abg. v. Hoverbeck: Ich freue mich, daß der Graf Wintzingerode den Zustand als einen unhaltbaren bezeichnet hat. Ich will aber die Kameradschaft anders haben. Sie sollen neben einander stehen, ganz gleich ob bürgerlich oder adlig. Dieser Punkt ist noch ein Schaden in der Armee, weil er den Militärbeamten ein Privilegium vor den übrigen Beamten des Reiches giebt. — Die Position von 100,000 Thlr. für den Kasernenbau in Neuhaus wird mit sehr großer Majorität bewilligt.

Zu Tit. C. (Bau von Lazarethen), welcher für den Erwerb von Bauplätzen zu Kriegslazarethen in Glogau, Küstrin, Ehrenbreitenstein und Köln im Ganzen 175,000 Thlr. fordert, beantragen v. Wedell-Malchow und Friedenthal folgende Position hinzuzufügen: „Zur Erwerbung eines Bauplatzes für ein zweites Garnisonlazareth bei Berlin und für Feststellung von Plänen und Anschlägen 84,000 Thlr. — Abg. v. Wedell führt aus, daß die Vorlage der Regierung 1,084,000 Thlr. für Einrichtung eines Musterlazareths, das zugleich als zweites Garnisonlazareth dienen solle, gefordert habe. Die Commission habe die Forderung gestrichen, weil gar keine Pläne und wissenschaftliche Gutachten, die ja bei einem Musterlazareth in erster Reihe in Betracht kämen, vorgelegen hätten. Nun seien aber die Salubritätsverhältnisse in der Berliner Garnison derart, daß der Bau eines neuen Lazareths absolut nothwendig sei. — General v. Voigts-Rheetz führt die ungünstige Lage der Berliner Lazarethverhältnisse näher aus. In sämmtlichen Lazarethen hätte jeder Kranke nur 600 Kubikfuß Raum, während die Wissenschaft für jeden 1200 verlange. Wenn das Haus die 84,0000 Thlr. unter denselben Modalitäten wie die Gelder für die Lazarethe in Glogau, Küstrin u. s. w. bewillige, so verkürze es einen unerträglichen Nothstand um einen oder zwei Jahre. — Abg. v. Hoverbeck: Nachdem die Budget-Commission die Kosten für die vier anderen Lazarethe ohne gleichzeitige Vorlegung von Bauplänen genehmigt habe, verlange die Reichsregierung eine gleiche Connivenz für eine so eminent theure und wichtige Neuanlage. Das sei nicht möglich ohne einen klaren und übersichtlichen Kostenanschlag; soviel müsse man doch aus alter Erfahrung wissen, daß, wenn erst die erste Rate bewilligt sei, der Rest auch unweigerlich bewilligt werde. Für ihn speziell sei doch die Erwägung maßgebend, daß diese Ausgabe eigentlich aus dem Pauschquantum bestritten werden müsse. — General v. Voigts-Rheetz erwidert, daß durch Annahme des Antrags v. Wedell der Frage, ob eine Musteranstalt oder ein einfaches Garnison-Lazareth zu bauen sei, in keiner Weise präjudicirt werde. Darüber behalte der Reichstag die ungeschmälerte Entscheidung in der Hand. — Abg. Friedenthal glaubt, daß nach den Auseinandersetzungen des Bundesbevollmächtigten die Mehrheit des Hauses den Antrag annehmen wird. Das Mißtrauen v. Hoverbecks in dem Reichstag, als ob derselbe nicht erforderlichen Falls in seinen Bewilligungen inne zu halten wissen werde, sei durch die Erfahrung nicht gerechtfertigt. — Abg. Lasker hat in der Commission zu der Mehrheit gehört, welche die Forderung der Regierungsvorlage nicht eher habe bewilligen wollen, bis ausführliche Pläne vorgelegt seien. Ein vorläufiger Kostenanschlag für die projectirte Anstalt habe ergeben, daß auf jeden Kranken 2—3000 Thlr. Kosten kommen würden und eine so kostspielige Bewilligung habe er nicht ohne festen Boden unter den Füßen machen wollen. Er habe aber damals noch nicht das thatsächliche Material gekannt, welches heute vom Tisch des Bundesraths geliefert sei und mit dem Vorbehalt, daß die Frage, ob gewöhnliches oder Musterlazareth, völlig offen bleiben und nicht eher entschieden werde, bis ausführliche Pläne beigebracht seien, werde er die Summe bewilligen, welche den Platz und die Vorarbeiten für ein durchaus nothwendiges Lazareth beschaffen solle. — Abg. v. Hoverbeck ersieht aus dieser Rede, wie genügsam man sein kann (Heiterkeit). Er seinerseits sei in Finanzangelegenheiten, deren Folgen unabsehbar seien, vorsichtiger. Der Reichstag habe gar keine Ahnung, wie theuer dieser Bau werden könne; das allerwenigste, was man verlangen müsse, sei wenigstens ein ungefährer Kostenanschlag. — Abg. Lasker hält es für seine Pflicht, nicht aus bloßer formaler Consequenz an einem in der Commission abgegebenen Votum festzuhalten, wenn später im Plenum Thatsachen constatirt werden, die der Commission nicht bekannt waren. Wenn Hr. v. Hoverbeck weniger „genügsam" sein wolle, so hätte er auch nicht die Forderungen für die vier anderen Lazarethe bewilligen dürfen. (Abg. Richter: Sehr richtig!) Die Schilderung der unerträglichen Lazarethzustände der Berliner Garnison sei nicht widerlegt und selbst nicht bestritten worden, es sei also nothwendig für eine gute Krankenanstalt zu sorgen. Er übernehme die volle Verantwortlichkeit für seine Abstimmung vor der von dem Vorredner angerufenen öffentlichen Meinung. — Abg. v. Hoverbeck scheut vor dieser Verantwortlichkeit auch seinerseits nicht zurück, hat aber die Entscheidung der öffentlichen Meinung gar nicht angerufen. — Der Antrag von Wedell wird gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums angenommen.

Der letzte (3.) Artikel des Gesetzes bestimmt über die Vertheilung an die Einzelstaaten: Aus dem nach Artikel VI. des Gesetzes, betreffend die französische Kriegskosten-Entschädigung vom 8. Juli 1872, dem ehemaligen norddeutschen Bunde zufallenden Antheile ist zunächst der Betrag von 50 Millionen Thaler an die Bundesstaaten nach dem Maßstabe zu vertheilen, welcher in dem durch das Gesetz vom 13. Juni 1869 festgestellten Haushalts-Etat des norddeutschen Bundes für das Jahr 1870 der Vertheilung der Matrikularbeiträge zu Grunde gelegt ist. Bei einer stattfindenden weiteren Vertheilung, zu welcher der Bundesrath ermächtigt wird, kommt gleichfalls der im Vorstehenden festgestellte Vertheilungs-Maßstab zur Anwendung. — Abg. Richter: Der Maßstab der Vertheilung ist ein anderer zwischen den einzelnen Staaten Norddeutschlands als zwischen Nord- und Süddeutschland. Anfangs sollte ⅓ nach dem Verhältnisse der Bevölkerung und ⅔ nach der Stärke der Contingente zur Vertheilung kommen, nunmehr wird Alles nach dem Verhältnisse der Bevölkerungsziffer vertheilt. Ich will mich dem nicht widersetzen, aber zugleich hervorheben, daß der so angenommene Vertheilungs-Maßstab für die kleineren Staaten erheblich günstiger ist, und daß diese daher die Verpflichtung haben, auf gemeinschädliche Institutionen, aus denen sie direct Vortheil ziehen, so z. B. auf den starken Papiergeld-Umlauf ohne Entschädigung zu verzichten. (Zustimmung.) So hatte Preußen ein Contingent von 885,000 Mann im Felde; nach dem Verhältniß seiner Bevölkerung hätte Sachsen 80,000 Mann stellen müssen, thatsächlich hat es aber nur 61,000 Mann gestellt, noch günstiger stellt sich die Sache für Mecklenburg, welches statt den seiner Bevölkerung entsprechenden 22,000 Mann nur 11,800 Mann gestellt hat. (Hört!) Für diesen Vertheidigungs-Modus wird als Motiv angeführt, daß Norddeutschland den Krieg als ein Staat geführt hat, welcher seinen Antheil an der Kriegsentschädigung auf den Etat als außerordentliche Einnahme zu setzen hätte und dessen Vertheilung nach der Bevölkerungsziffer erfolgen müßte, weil ja auch die Matrikularbeiträge nach der Kopfstärke der Bevölkerung ausgeschrieben würden. Das ist aber nur zutreffend, so weit sich der Betrag der Matrikularbeiträge mit dem der Entschädigung deckt. Um so mehr rechne ich, wie gesagt, auf die Geneigtheit der Kleinstaaten zur Regelung der Papiergeldfrage, sowie zur Beseitigung der Lotterie. Jetzt gerade, wo uns noch die französischen Milliarden zufließen, ist der geeignete Moment zur Beseitigung dieser schädlichen Institution und ich erwarte mit Bestimmtheit, daß der Reichskanzler schon in der nächsten Session den betreffenden Gesetzentwurf einbringen wird. Mit der Regelung der Papiergeldfrage können wir nicht so lange warten, wir müssen sie ganz bestimmt noch in dieser Session lösen, und ich bin dafür, daß wir die Gelder nicht früher an die Einzelstaaten vertheilen, als bis wir hierüber Gewißheit haben. Ich beantrage daher die dritte Lesung dieses, sowie des 1½-Milliarden-Gesetzes nicht vor der Erledigung des Papiergeld-Entwurfs vorzunehmen. (Zustimmung.) — Ref. Miquel constatirt im Einverständniß mit den Ausführungen Richters, daß die Kleinstaaten durch den hier proponirten Vertheilungsmodus ungleich günstiger als Preußen gestellt würden. — Art. 3 wird hierauf angenommen, womit die zweite Lesung beendigt ist. — Nächste Sitzung Freitag.

Productenmärkte.

Stettin, 19. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 64—74 Thlr., besserer 75-86 Thlr., feinster bis 95 Thlr., Juni 93¼ Thlr. bez., Juni-Juli 90⅞, ⅝, ¾ Thlr. bez., Juli-August 88, 88½, 87½, ¾ bez., August-September 86¾ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 81½—80¾ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 80—79¾ Thlr. bez. — Roggen niedriger, per 2000 Pfd. loco 53—60 Thlr., russischer 54—57 Thlr., per Juni 56 Thlr. Gd., Juni-Juli 55¾, ½ Thlr. bez., Juli-August 55⅝—54¾ Thlr. bez., August-September 54½ Thlr. bez., September-Oct. 54¼ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 54½, 53¾, ⅞ Thlr. bez. — Gerste unverändert, per 2000 Pfd. loco 57—63 Thlr. — Hafer unverändert, per 2000 Pfd. loco 48—52 Thlr., Juni-Juli 54 Thlr. bez., Juli-August 51 Thlr. bez. — Erbsen unverändert, per 2000 Pfd. loco 48—51 Thlr. — Winterrübsen per 2000 Pfd. Septbr.-October 94½, 94 Thlr. bez. — Rüböl ruhig, per 200 Pfd. loco 22 Thlr. Br., per Juni-Juli 21½ Thlr. bez., Juli-August 21½ Thlr. bez., September-Octbr. 21⅓ Thlr. bez. und Br. — Spiritus höher bezahlt, per 100 Liter à 100% loco ohne Faß $18\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Juni, Juni-Juli 18⅞ Thlr. bez., Juli-August $18\frac{11}{12}$, 19, $18\frac{11}{12}$ Thlr. bez., August-Septbr. 19½ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 18⅞, ⅞ Thlr. bez. — Angemeldet: 4000 Ctr. Weizen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 93¼ Thlr., Roggen 56 Thlr., Rüböl 21½ Thlr., Spiritus 18⅞ Thlr. — Speck, amerik. 12½ Thlr. bez. — Reis, Arracan 4 Thlr. bez. — Petroleum per 100 Pfd. loco $5\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. $5\frac{1}{12}$ Thlr. Br., $5\frac{13}{24}$ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 5⅝ Thlr. bez., Gd. u. Br., Nov.-Decbr. 5¾ Thlr. Br. — Actien. (Nichtamtlich.) Stettiner Maklerbank 99½ bez. Vereinsbank 79¼ bezahlt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann.